

Bildung für eine bessere Zukunft in Afghanistan

Afghanistan-
Schulen

Verein zur Unterstützung von
Schulen in Afghanistan e. V.



40 Jahre

1984 - 2024

Engagement für schulische Bildung, Menschenwürde
und friedliches Miteinander in Afghanistan

www.afghanistan-schulen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort , Marga Flader	4
Grußwort , Daniel Günther, Ministerpräsident Schleswig-Holstein	6
Grußwort , Niels Annen, parlamentarischer Staatssekretär BMZ	7
Positive Veränderungen im Unterricht von Mädchen und Jungen , Leonore Heyelmann	8
Unterstützung für staatliche Schulen , Zabiullah Azizi	11
Die Teams von OASE und VUSAF in Afghanistan	20
Grußwort , Dr. Stefan Wilhelmy, Leitung Bengo bei Engagement Global	22
Das VUSAF Ausbildungszentrum – Ein Ort der Bildung und der Entwicklung sozialer Kompetenzen , Marga Flader	23
Von Trümmern zu Träumen: Vom Chaos Kabul bis Hamburg , Samira Makhdum	28
Was VUSAF mir gab , Mahtab Sarhang	30
Unsere Frauenzentren – Freiraum für Frauen und Mädchen , Andrea Niedecken	32
Das Bischöfliche Hilfswerk Misereor gratuliert VUSAF ganz herzlich zu seinem 40jährigen Geburtstag! , Anna Dirksmeier, Misereor	38
Die EthikBank gratuliert zum 40. Jubiläum!	40
Grußwort , Susanne Koebl, Autorin und Spiegel-Auslandsreporterin	41
Patenschulen in Deutschland – seit 2001 engagieren sie sich für die Kinder und Jugendlichen in Afghanistan , Tanja Khorrami	42
Wie eine Schule für Kinder mit Träumen entstanden ist , Andrea Niedecken	45
40 Jahre Afghanistan-Schulen, ein Rückblick über intensive Jahre	48
„Innehalten schenkt innen Halt“ – Laotse –, Angelika Keding	54
Afghanistan-Abend – immer ein schönes Ereignis für die BesucherInnen , Tanja Khorrami	55
An dieser Broschüre haben mitgewirkt	57

herausgegeben von



Verein zur Unterstützung von
Schulen in Afghanistan e. V.

Vorwort

Marga Flader

Der Verein zur Unterstützung von Schulen in Afghanistan – gegründet als Verein zur Unterstützung von Schulen für afghanische Flüchtlingskinder – wird 40 Jahre alt. Er entstand, weil Ulla Nölle das Elend der Menschen in den Flüchtlingslagern, die dem Krieg in Afghanistan entkommen konnten, persönlich gesehen hatte. Die Begegnung mit einer jungen Lehrerin, die Mädchen aus einem Lager in ihr Privathaus bringen ließ, um sie zu unterrichten, veränderte Ulla Nölles Leben und meines später auch. Ich wurde 1989 ihre Nachbarin, war wie viele andere begeistert von ihrem Engagement, das sich zu dieser Zeit nach dem Abzug der Sowjettruppen gerade von Pakistan auch nach Afghanistan ausweitete. Ich unterstützte Ulla in ihrer Arbeit und begleitete sie 1998 zu den Schulen in den Flüchtlingslagern, nach Kabul, wo bereits die Taliban die Macht übernommen hatten, und nach Andkhoi. Ich war berührt von dem riesigen Interesse der Jungen und Mädchen, zur Schule gehen zu dürfen.



Unser Netzwerk hier und in Afghanistan ist ständig gewachsen. Mittlerweile gibt es mit VUSAF Union of Assistance for Schools in Afghanistan nicht nur unsere eigene „ausländische NGO“, sondern mit OASE Organization of

Afghan Support for Education auch eine nationale NGO, die Projekte gemeinsam mit unserem Projektmanager Zabiullah Azizi und uns umsetzen. Das ist nur möglich, weil uns sehr viele Spenderinnen und Spender in Deutschland unterstützen. Wir haben öffentliche Fördergelder vom Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und über BINGO! Projektförderung des Landes Schleswig-Holstein erhalten. Mit Misereor verbindet uns seit mehr als 20 Jahren eine ausgezeichnete Zusammenarbeit. Und mit der EthikBank und anderen unterstützen uns auch einige Unternehmen.

Über 40 Jahre haben so viele Menschen die Aufgaben des Vereins in Deutschland gemeinsam im bzw. mit dem Vorstand durchgeführt, dass ich sie nicht alle aufführen kann. Erwähnen möchte ich aber neben Tanja Khorrami und Leo Heyelmann, die auch heute noch mit mir im Vorstand aktiv sind, Friedrich Dahlhaus, Heike Essayie, Ingrid Fraser, Ingrid Kiesel, Inge Kremers, Mucke Kudrass, Karen Nölle ...



Herzlich danken möchte ich auch den Mitgliedern, die heute in den Kompetenzgruppen aktiv sind. Stellvertretend für alle nenne ich Akbar Barialai, Lale Gluschke, Angelika Keding, Birgit Kühnemann, Bernd Netzband, Andrea Niedecken, Susan Rateb und Cina Said.

In Afghanistan hatte der Verein über die vielen Jahre verschiedene Direktoren: Unser wichtigster Mitarbeiter in Andkhoy, unser Regionaldirektor Rahmanqul, wurde 2007 ermordet. Sein Sohn Mardanqul Rahmani arbeitete später im Kabuler Büro mit und war von 2012 bis 2018 Landesdirektor. Nach Yar Mohammad hat Sayed Asef Sadaat die Projekte in Andkhoy gut vorangebracht. Mir Ahmad Niazi war zu verdanken, dass sich OASE in Mazar-e-Sharif erfolgreich entwickeln konnte. Alle Fäden zusammenge-

halten hat über die Jahre seit 1999 bis heute aber Zabiullah Azizi als Landesdirektor oder Internationaler Direktor. Er ist in ständigem Kontakt mit den Mitarbeitenden in Afghanistan und uns. Ihm ist es zu verdanken, dass es den Verein auch heute noch gibt und wir weiterhin erfolgreich Projekte in Afghanistan umsetzen. Die Menschen in Afghanistan benötigen weiterhin unsere Hilfe. Wir bleiben an ihrer Seite und danken allen, die uns dabei unterstützen.



Grußwort

Der Zugang zu Bildung und die Teilnahme am sozialen Leben in Afghanistan für Mädchen und Frauen ist leider alles andere als selbstverständlich. Umso wertvoller ist daher das Engagement des Vereins Afghanistan Schulen.

Seit 40 Jahren fördert der Verein die Bildungsmöglichkeiten junger afghanischer Menschen. Gemeinsam mit diversen Partnerorganisationen hilft er mit, dass Schulen in den nördlichen Provinzen Afghanistans aufgebaut und saniert werden können. Außerdem unterstützt der Verein Frauen- und Ausbildungszentren sowie die direkte Nothilfe. Für diesen jahrzehntelangen Einsatz danke ich dem Verein Afghanistan Schulen ganz herzlich im Namen der Landesregierung von Schleswig-Holstein!

Mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden konnten bis heute über 60 neue Schulen allein in der Region Andkhoi gebaut werden. Vor allem die großartige Unterstützung der Umweltlotterie BINGO! für zahlreiche Projekte sei an dieser Stelle genannt. Jede Investition in die Bildung gerade junger Frauen ist ein Beitrag für Gleichberechtigung und Gerechtigkeit. Jeder kleine Fortschritt kann langfristig große Veränderungen bewirken – nicht nur in Afghanistan, sondern weltweit. Deshalb wünsche ich dem Verein Afghanistan Schulen von Herzen weiterhin viele tatkräftige und finanziell unterstützende Mitmenschen.

Ihr


Daniel Günther
Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein



©Frank Peter

Daniel Günther ist seit 2017 Ministerpräsident von Schleswig-Holstein. Afghanistan-Schulen ist auch dort beheimatet. Daher freuen wir uns besonders über diesen Beitrag. 2019 hat Daniel Günther unserer Vorsitzenden Marga Flader das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen.

Grußwort

Liebe Mitglieder, Unterstützer*innen und Freunde von Afghanistan Schulen e. V.,

40 Jahre Afghanistan Schulen – so lang schon steht Ihre Organisation für das Recht auf Bildung und trägt so zur Entwicklung und Stabilität in Afghanistan bei.

Durch Ihren unermüdlichen Einsatz konnten zahlreiche Schulen errichtet und tausenden Kindern der Zugang zu Bildung ermöglicht werden. Diese Bildung legt den Grundstein für eine bessere Zukunft und kann der individuelle Ausgangspunkt sein für Lebensperspektiven in einer Region, die von vielen Herausforderungen geprägt ist.

Ihre Unterstützung macht es möglich, eine sichere Lernumgebung zu schaffen, qualifiziertes Lehrpersonal auszubilden und für Lehrmaterialien zu sorgen.

In diesen unsicheren Zeiten ist es besonders wichtig, dass diese Arbeit fortgesetzt wird, gerade wegen der schwierigen Bedingungen. Häufig sind es vor allem die langjährigen zivilgesellschaftlichen Bindungen, die es ermöglichen, die Zusammenarbeit bevölkerungsnah fortzuführen und Solidarität mit den Menschen vor Ort auch in schwierigen Zeiten zu zeigen. Lassen Sie uns auch weiterhin zusammen arbeiten, um die Bildungschancen in Afghanistan zu verbessern und damit einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung des Landes zu leisten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!



Niels Annen ist parlamentarischer Staatssekretär im BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). In seinem Büro als Eimsbütteler SPD-Bundestagsabgeordneter haben Marga und Bernd ihn am 17. Juli 2024 zu einem ausführlichen Gespräch getroffen und mit ihm erörtert, was aus der Sicht des Vereines wichtig wäre.

Positive Veränderungen im Unterricht von Mädchen und Jungen

Leonore Heyelmann



Zu Beginn der Arbeit von Afghanistan-Schulen in Andkhai und Mazar fanden wir in den staatlichen Schulen bedrückende Umstände für Unterricht vor. Viele Mädchen und Jungen

wurden in beengten Räumlichkeiten oft maroder Schulgebäude, in Zelten oder im Freien unterrichtet, häufig ohne Mobiliar oder Material für den Unterricht.

So konnte fast nur frontal unterrichtet werden, die Lehrkraft oder einzelne Kinder trugen etwas vor, das von den anderen nachgesprochen und auswendig gelernt werden sollte. Das entsprach nicht den Maßstäben von Unterricht, den wir kannten, und besonders die Lehrer:innen unter uns wollten diese Situation ändern.



Afghanistan-Schulen begann im Bereich von Mazar und Andkhai mit öffentlichen und privaten Geldern durch den Bau von soliden, ansprechenden Schulgebäuden mit hellen Klassenräumen, später auch Fachräumen, die Grundlage für einen erfolgreicherer Unterricht zu legen. Außer neuen Gebäuden wurden noch andere Bedingungen allmählich verändert.

A Lehrkräfte

Die Ausbildung von Lehrer:innen von staatlicher Seite her war schlecht. Oft mussten Schülerinnen und Schüler gleich nach ihrem eigenen Schulabschluss mit unzureichender begleitender Fortbildung am TeacherTraining Institut unterrichten. Besonders groß war der Mangel in Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften und Computerunterricht. Weil aber diese Fächer zunehmend gebraucht wurden, insbesondere für die Aufnahmeprüfung für ein Universitätsstudium (Konkurexamen), bildeten sie von Anfang an den Schwerpunkt in unserem Ausbildungszentrum (Education Center/EC). Dieses Zentrum wurde und blieb im Laufe der Jahre gleichsam die „Keimzelle, die Wiege“ für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften für besseren Unterricht. Schon 2011 konnten wir beim Lehrerbildungsinstitut der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) in Mazar ‚andocken‘ und einzelne Lehrkräfte vom EC zu deren Fortbildungskursen in den Mangelfächern anmelden. Sie sollten dann ihr Wissen im EC weitergeben. Dieses Konzept der Ausbildung von Multiplikatoren war sehr erfolgreich, wurde kontinuierlich auf andere Bereiche erweitert und konnte den meist unzureichenden Unterricht an staatlichen Schulen ergänzen.

Im EC wurden von unseren Mitarbeiter:innen „Workshops“ in den Ferien organisiert, so dass die neuen Multiplikatoren ihr Wissen auch an Lehrkräfte der staatlichen Schulen weitergeben konnten. Dabei ging es nicht nur um die Mangelfächer, sondern z.B. auch um die Frage, wie man den Unterricht für die Kleinen lebendiger gestalten kann oder wie man mit Disziplinproblemen bei den großen Jungs umgeht.



Sehr erfolgreich war auch die Entwicklung des Konzepts von „Assistant teachers“. Neue und/oder un-

erfahrene Lehrkräfte aus staatlichen Schulen konnten für meist ein Jahr im Unterricht bei einem erfahrenen Kollegen im EC mitarbeiten und die neuen Erfahrungen in der eigenen Schule weitergeben.

B Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmaterial

Dass Unterricht erfolgreicher werden kann, wenn Lehrkräfte und Schüler zum jeweiligen Fach und Alter verschiedene Methoden und Arbeitsformen anwenden können, wurde im Laufe der Jahre durch die Erfahrungen „learning by doing“ deutlich. Das Ziel: weg vom reinen



Frontalunterricht, Arbeit in kleinen Gruppen, Kinder zum Zuhören und freien Sprechen, zur Bildung eigener Meinung ermuntern. Den Erfolg konnten wir z.B. in einem ein-

drucksvollen Streitgespräch im Englisch-Unterricht einer Mädchenklasse erleben. Diese hatten sich zuhause vorbereitet für das Thema „In Afghanistan bleiben oder gehen“. Die Schülerinnen tauschten ihre Argumente und Meinungen „pro und contra“ nach den gemeinsam erarbeiteten Regeln in bemerkenswert gutem Englisch aus. Sie waren stolz auf das dicke Lob, das wir ihnen gaben. Doch auch schon kleine Rollenspiele an der Tafel, z.B. ein Verkaufsgespräch, konnten wir im Laufe der Zeit bei unseren Schulbesuchen immer öfter erleben. Hier waren die Bedingungen nicht so gut wie im EC, um freies Sprechen und Meinungsaustausch vor Publikum zu trainieren und so auch das Selbstbewusstsein zu stärken. Diese Methoden wurden auch bei den „Thursday functions“ immer weiter geübt (siehe den Bericht zum EC von Marga)

Das Problem des unzulänglichen, oft fehlenden Unterrichtsmaterials an den staatlichen Schulen hat sich im Laufe der Jahre nur wenig verbessert, der Staat gab nicht genug Geld dafür. Wenn z.B. Lehrkräfte nach einem naturwissenschaftlichen Workshop Experimente durchführen wollten, baten sie uns um entsprechende Materialien.

Im Jahr 2012 wurden vom Bildungsministerium ganz neue, stabile Schulbücher mit farbigen Abbildungen für die oberen Klassen verteilt. Entwickelt und gesponsert wurden sie an einer ausländischen Universität. Abgesehen von der Tatsache, dass Bücher in den Gebieten außerhalb der Städte so gut wie nie in ausreichender Anzahl ankamen, gab es massive Probleme mit den neuen Büchern, weil selbst die Lehrkräfte mit den für sie ungewohnten modernen Methoden des Lernens zunächst nicht richtig arbeiten konnten. Z.B. einen Text lesen, dann Fragen dazu aus dem Text heraus beantworten, im Gegensatz dazu eine Meinung formulieren. Oder das Prinzip, die richtige Antwort im „multiple choice Verfahren“ anzukreuzen.

C Hinführen zur Teilhabe und Eigenverantwortung

Nach unserem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ versuchten wir, die Gemeinden und Schulleitungen zur aktiven Mitarbeit zu animieren, wenn sie eine neue Schule, einen Erweiterungsbau oder die Instandsetzung eines Gebäudes von uns erbeten hatten. Die Gemeindevertreter mussten eine Eigenbeteiligung organisieren und durchführen, z.B. die Umgrenzungsmauer selbst bauen.

Gemeinde und Schulleitung konnten auch einen Antrag an unseren „Kleinprojektefond“ stellen, wenn sie für Reparaturen und Instandhaltung etwa Geld für Farbe brauchten. Solche Projekte mussten beantragt, abgerechnet und dokumentiert werden. Viel Arbeit auch für alle.

Wir wollten die Schüler:innen anregen und unterstützen, dass sie sich mitverantwortlich fühlen, ihre Interessen in die Hand nehmen und mögliche Veränderungen entwickeln. Dabei ging es nicht nur darum, dass die Kinder in ihrem Gebäude selbständig auf mehr Sauberkeit achten. Durch den Unterricht in Ökologie im EC angeregt, haben



die Jugendlichen Umweltgruppen gebildet, die z.B. an ihren Schulen diskutierten, wie man die überall herumfliegenden Plastiktüten vermeiden kann. So nähte eine Gruppe Stoffbeutel, suchte das Gespräch mit Händlern und Käufern auf dem Bazar und verschenkte oder verkaufte die Stoffbeutel. Erkenntnis: Wir können etwas bewirken!

Fazit:

Auch wir von Afghanistan-Schulen konnten im Laufe der Jahre zusammen mit den Kolleg:innen vor Ort eine Menge bewirken. Unser Ziel, die Kinder zu selbstbewussten, klugen Mitgliedern ihrer Gesellschaft zu begleiten. Dieses Ziel werden wir auch unter den erschwerten Bedingungen im Auge behalten – für alle Mädchen und Jungen!!!



Mädchen spielen an der Yuldoz Schule Volleyball

Afghanistan-Schulen in Zahlen

Auflösung auf Seite 56

Wer oder was wurde 2024

- 40 Jahre
- 30 Jahre
- 100 Jahre

Unterstützung für staatliche Schulen

Zabiullah Azizi



Eines unserer Hauptziele war es immer, staatliche Schulen zu unterstützen, damit sie ihren Schüler:innen einen guten Unterricht bieten können. Das war

und ist immer noch sehr notwendig. Es war keine leichte Aufgabe, denn die staatlichen Schulen befanden sich in einem sehr schlechten Zustand. Die meisten von ihnen hatten keine Gebäude, keine Möbel, nicht genügend Lehr- und Lernmaterial und unzureichend qualifizierte Lehrkräfte. Wir mussten also sehr entschlossen in verschiedenen Bereichen arbeiten, um dieses große Ziel zu erreichen.

Zunächst mussten wir den Schülern und Lehrern der staatlichen Schulen ein besseres Bildungsumfeld bieten, also begannen wir mit der Ausstattung der Schulen. Wir errichteten Gebäude und sanitäre Anlagen, stellten Möbel, Lehrmittel wie Labore für naturwissenschaftliche Experimente und Computerräume, Bibliotheken und Spielplätze zur Verfügung. In den letzten 40 Jahren haben wir in drei Provinzen (Faryab, Balkh und Samangan) rund 80 Schulgebäude unterschiedlicher Größe gebaut, von kleineren Dorfschulen mit 4-6 Klassenräumen bis hin zu zweistöckigen Gebäuden mit 24 Klassenräumen in der Stadt. Wir haben verschiedene Grundrisse verwendet, unseren eigenen und Standardentwürfe des afghanischen Bildungsministeriums. Da ich Architekt bin, habe ich immer versucht, kleine Änderungen im Inneren des Gebäudes vorzunehmen, um es für die Nutzung durch die Schule praktikabler zu machen. Wir haben Gebäude von unterschiedlicher Bauweise erstellt: Lehmbauten, Halbbetongebäude und Vollbetongebäude. Während der 40 Jahre

konnten wir auch unsere Kapazitäten in diesem Bereich verbessern, weil wir viel dazu gelernt haben. In den letzten zwanzig Jahren haben wir unsere Gebäude immer nach dem besten Standard gebaut, um sie langlebig zu machen.

Nachdem wir uns für bessere Schulgebäude eingesetzt hatten, erkannten wir sehr bald, dass dies die Probleme allein nicht löst, sondern dass die Schulen auch professionelle und qualifizierte Lehrer brauchen. Wir konnten natürlich keine Lehrkräfte für die staatlichen Schulen einstellen, aber wir begannen, ihre Kapazitäten auszubauen. Jedes Jahr führten wir Lehrerfortbildungsseminare in naturwissenschaftlichen Fächern, Sprachen und Methodik durch. In den letzten 40 Jahren haben wir Hunderte von Lehrkräften fortgebildet. Einige wurden als Assistenzlehrkraft in unseren Förderkursen (Komaki-Kursen) an ihren Schulen in ein oder zwei Jahren fortgebildet.

Wir haben immer versucht, die Gemeinde einzubeziehen. 2019 wurden für die Schulen durch Gesetz Schulentwicklungsräte (SDCs) eingerichtet, in denen Lehrkräfte, Schulleitungen, Schülerschaft, Eltern und Vertreter der örtlichen Gemeinde zusammenarbeiten sollten. Oft war diese Zusammenarbeit minimal, wir aber haben uns dafür eingesetzt, sie mit Leben zu füllen und die Beteiligten durch verschiedene Schulungen und Seminare zu einer aktiven Mitarbeit motiviert. Im Rahmen eines BMZ-Projekts wurden mit Unterstützung von zwei deutschen Beratern (Dr. Wolfgang Dittmar und Ulrike Platz) Schulentwicklungspläne entwickelt, die wir zunächst mit 10 staatlichen Schulen entwickelten und anschließend in vielen anderen



Schulen umsetzen. Die meisten dieser Schulen sind nun als die besten Schulen ihrer Region bekannt, und viele von ihnen wurden von verschiedenen Organisationen und staatlichen Institutionen für ihre guten Leistungen und ihren hohen Standard ausgezeichnet.



Unsere Unterstützung der staatlichen Schulen hat nicht nur dazu beigetragen, dass an den Schulen besserer Unterricht erteilt wird, sondern sie hat auch einen wichtigen Beitrag für die Wirtschaft der Region geleistet, weil viele direkte und indirekte Arbeitsplätze im Baugewerbe geschaffen wurden. Hunderte von Menschen konnten wirtschaftlich von diesen Bauprojekten profitieren, seien es die gelernten und ungelernten Arbeiter auf den Baustellen, Ingenieure und Aufsichtspersonen, Fahrer, Zulieferer, Transportarbeiter, Ladenbesitzer und viele mehr. Wir können mit Stolz sagen, dass jedes Bauprojekt 100 Arbeitsplätze für einen Zeitraum von einem Jahr schaffen konnte.

Zunächst hatte VUSAF eigene Bauarbeiter, aber 2006 mussten wir gemäß den Vorschriften der Regierung die Bauarbeiten an ein privates Unternehmen vergeben. Zu diesem Zeitpunkt beschlossen unsere Arbeiter, ihr eigenes Unternehmen zu gründen, zunächst DCC (Durukhshan Construction Company) und später SCC (Shaibanyan Construction Company). Diese beiden Unternehmen haben sich inzwischen einen guten Namen im Land erworben und bis 2021 zahlreiche Projekte für andere Organisationen und auch für die Regierung ausgeführt.

Ich persönlich halte diesen Teil unserer Arbeit für sehr wichtig und fühle mich geehrt, dass ich durch Afghanistan-Schulen einen positiven Einfluss bei der Entwicklung einer besseren Bildung für unsere Kinder ausüben konnte. Im Folgenden finden Sie einige Artikel von unseren Kollegen und Partnern, also Auftragnehmern, Arbeitern, Schulleitern, Lehrern und Schülern.



Abdul Qahar, Leiter von SCC (Shaibanyan Construction Company)

Im Jahr 2001 begann ich meine Tätigkeit als Helfer auf der Baustelle im Rahmen der VUSAF-Bauprojekte. Da mich die meisten Maurer, Zimmerleute und normalen Arbeiter auf der Baustelle kannten, konnte ich ein gutes Verhältnis zu ihnen aufbauen und wurde nach einiger Zeit zum Teamleiter der Arbeiter auf der Baustelle ernannt. 11 Jahre lang arbeitete ich als Teamleiter oder Supervisor des Bautrupps bei VUSAF. Dann gründete ich meine eigene Baufirma und habe seither viele Projekte von VUSAF betreut. Noch immer arbeitet das gleiche Team von Arbeitern mit mir an diesen Projekten. Zwischendurch haben wir auch Projekte von anderen Organisationen und Ministerien durchgeführt.

Seit nunmehr 23 Jahren bin ich mit VUSAF/OASE und ihren Projekten beschäftigt und bin sehr glücklich und dankbar, Partner zu sein, denn durch die Arbeit in den Projekten konnte ich genug Geld verdienen, um meine Familie zu ernähren und meine Kinder zu unterstützen, damit sie zur Schule und zur Universität gehen und ihre Ausbildung abschließen können. Mein ältester Sohn hat seinen Abschluss an der Wirtschaftsfakultät der Universität Balkh

gemacht; mein zweiter Sohn studiert noch Medizin an der Universität Balkh. Meine Töchter konnten eine Schule besuchen und haben das Gymnasium abgeschlossen; jetzt sind sie verheiratet und haben ihre eigenen Familien.

So wie ich hatten viele andere Arbeiter auf den Baustellen von VUSAF/OASE immer eine Arbeit, die es ihnen ermöglichte, ein normales Leben zu führen und ihre Kinder zu ernähren und ihnen eine Ausbildung zu ermöglichen.

Viele arbeitslose junge Männer, die Analphabeten waren, kamen zu uns. Sie begannen als einfache Arbeiter, wurden von einem Facharbeiter ausgebildet und suchten sich danach eine andere gute Anstellung.

Als Afghane und als jemand, der direkt von den Projekten profitiert hat, bin ich sehr dankbar. Ich weiß es wirklich zu schätzen, was VUSAF in unserer Region bewirkt hat. Mit Hilfe dieser Projekte konnten wir vielen Kindern, die in Zelten saßen und lernten, schöne, gut eingerichtete und ausgestattete Schulgebäude zur Verfügung stellen, in denen jetzt Tausende von Kindern lernen.

Abdul Manan, Maurer in einer Baufirma



Ich komme aus Andkhoy und begann im Jahr 2001 meine Tätigkeit als Arbeiter auf den Baustellen von VUSAF. Während der ersten Jahre lernte ich langsam das Maurerhandwerk. Seitdem arbeite ich als Maurer in diesen Projekten, lernte neue Fähigkeiten und sammelte eine Menge Erfahrung. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich für diese Bauprojekte arbeite und auf diese Weise meinem Land dienen konnte. Da ich immer Arbeit hatte, konnte ich meine

Familie vor Hunger und Not bewahren. Ich habe vier Töchter und drei Söhne. Meine beiden älteren Töchter haben das Yulduz Gymnasium abgeschlossen und die beiden anderen waren in der 10. und 11. Klasse. Jetzt sind sie zu Hause. Sie haben bereits Nähkurse im Frauenzentrum besucht. Meine drei Söhne gehen alle zur Schule. Einer von ihnen hat gerade die 12. Klasse abgeschlossen und plant nun, die Universität zu besuchen. Das alles konnte ich dank der VUSAF-Projekte und meiner Arbeit erreichen. Sonst hätte ich nicht so viel geschafft. Deshalb bin ich VUSAF wirklich sehr dankbar.

Abdul Bashir, Maurer bei OASE



Ich stamme aus Andkhai und arbeite seit 2001 für VUSAF in den Bauprojekten. Am Anfang habe ich als einfacher Arbeiter angefangen, weil ich noch nichts gelernt hatte. Dann wurden mir nach und nach neue Fähigkeiten beigebracht, während ich auf den Baustellen arbeitete. Nach einigen Jahren wurde ich ein guter Maurer mit viel Erfahrung. Seitdem habe ich als Maurer in verschiedenen Projekten gearbeitet, die VUSAF oder OASE durchgeführt haben. Mit Hilfe dieser Projekte hatte ich immer einen Job und konnte Geld für meine Familie verdienen, so dass meine Kinder zur Schule gehen konnten; sie haben lesen

und schreiben gelernt. Sie sind keine Analphabeten wie ich. Jetzt haben sie ihre eigenen Jobs auf dem Markt als Verkäufer.

Heute bin ich sehr glücklich, weil ich in meinem Dorf einen guten Namen habe und alle bewundern mich für meine Arbeit für die Schulen. Heute fragen viele meiner Dorfbewohner mich um Rat, wenn sie bauliche Veränderungen an ihren Häusern machen wollen. Das ist meine wahre Belohnung für meine Arbeit, denn ich war ein Nichts, als ich bei VUSAF anfang. Ich wusste nicht, was ich mit meinem Leben anfangen sollte, aber es lief sehr gut, und heute, nach 21 Jahren, bin ich zufrieden. Also danke ich VUSAF und OASE.

Basir Hazrati, OASE Landesdirektor



Ich hatte schon immer davon geträumt, in meinem Heimatland Afghanistan etwas zu bewirken. Nach meinem Bachelor-Abschluss in Wirtschaftswissenschaften begann ich bei OASE als Finanzmanager. Innerhalb weniger Jahre wurde ich zum stellvertretenden Landesdirektor befördert, und vor kurzem wurde ich Landesdirektor von OASE (Organization of Afghan Support for Education).

In einem Land wie Afghanistan, in dem jahrzehntelange Konflikte, Instabilität und Naturkatastrophen das Bildungssystem und das Wohlergehen der Bevölkerung beeinträchtigt haben, ist die Präsenz einer starken und effektiven nationalen Nichtregierungsorganisation (NRO) von entscheidender Bedeutung. OASE hat das Leben zahlloser Afghanen nachhaltig beeinflusst, insbesondere in den Bereichen Bildung und Gemeindeentwicklung.

OASE, von einem Team engagierter afghanischer Fachleute gegründet und geleitet, steht an vorderster Front bei den Bemühungen um den Wiederaufbau und die Stärkung des Bildungssystems im Land. Durch ihr ausge dehntes Netz von Schulen und Gemeinden ermöglicht die Organisation Kindern und Jugendlichen, von denen viele sonst dieses Grundrecht nicht wahrnehmen könnten, den Zugang zu hochwertiger Bildung.

Eine der größten Stärken von OASE ist ihr gutes Verständnis des lokalen Kontextes und der besonderen Herausforderungen, mit denen die afghanischen Gemeinden konfrontiert sind. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Lehrkräften und Gemeindemitgliedern ist die Organisation in der Lage, ihre Bildungsprogramme auf die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Region zuzuschneiden und sicherzustellen, dass das Projekt und die Methoden relevant, zugänglich und auf die Gegebenheiten vor Ort abgestimmt sind.

Die Auswirkungen der Arbeit von OASE lassen sich an den veränderten Lernumgebungen in den von ihr unterstützten Schulen ablesen. In Gemeinden, in denen die Schüler früher in baufälligen, gefährlichen oder überfüllten Einrichtungen unterrichtet wurden, haben die Maßnahmen von OASE moderne, gut ausgestattete und einladende Räume geschaffen, die dem Lernen und der persönlichen Entwicklung förderlich sind. Dies hat nicht nur die physischen Bedingungen der Schulen verbessert, sondern auch einen tiefgreifenden Einfluss auf die allgemeine Bildungs-

erfahrung gehabt, indem die Lehrkräfte mit aktuellem Wissen ausgestattet und das Engagement der Schüler:innen sowie ihre akademischen Leistungen gefördert wurden.

In einem Land, in dem die Herausforderungen immens und die Ressourcen knapp sind, wird die Präsenz von Organisationen wie OASE für die Gestaltung einer besseren Zukunft des Bildungssystems von entscheidender Bedeutung sein.

Muhammad Abdul Rahim, Stellvertretender Landesdirektor OASE



Mein Name ist Mohammad Abdul Rahim Nezam. Nach meinem Schulabschluss im Jahr 2012 schrieb ich mich an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Bakhtar-Universität ein. Außerdem suchte ich nach Beschäftigungsmöglichkeiten, um meine Familie finanziell zu unterstützen und die Kosten für meine Ausbildung zu decken. Im Jahr 2012 arbeitete ich zunächst als Datenbankmanager für ein Infrastrukturprojekt im Ministerium für Stadtentwicklung und Wohnungsbau. Anschließend wurde ich als Ingenieur für zahlreiche Bauprojekte eingesetzt. Im Jahr 2018 arbeitete ich bei einer von der Weltbank finanzierten Infra-

strukturinitiative des Ministeriums für Energie und Wasser und habe in dieser Zeit eine Vielzahl von Bauwerken in mehreren Provinzen Afghanistans umgesetzt.

Im Jahr 2023 wurde ich schließlich zum Projektkoordinator von OASE bestellt, um die behördlichen Verfahren für die OASE-Projekte mit der De-facto-Regierung in Afghanistan zu bearbeiten. Nach einigen Monaten in dieser Organisation wurde ich im Zuge einer internen Umstrukturierung zum stellvertretenden Landesdirektor von OASE in Afghanistan befördert.

Ich hoffe, dass die Schulen auch für die zurzeit benachteiligten Mädchen ab der siebten Klasse bald wieder öffnen.

Kobra Husseini, Bibliothekarin an der Fatima Zahra Schule



Ich arbeite als Bibliothekarin an der Fatima-Zahra-Schule und habe mehr als sieben Jahre Erfahrung im Unterrichten von Paschtu, Englisch und Computenfächern und kann mit meinem Einkommen die Ausgaben der Familie bestreiten. Während der früheren Regierung waren meine finanziellen Bedingungen günstiger, so dass ich Kurse besuchen und mehr zur finanziellen Stabilität meiner Familie beitragen konnte.

Ich unterrichtete zwei Jahre lang an der Dallan-Schule, obwohl die Arbeit in einem baufälligen Gebäude mit eingeschränktem Zugang eine Herausforderung darstellte. Ich hatte mit Straßensicherheit und schlechten Straßenverhältnissen zu kämpfen, was mich schließlich dazu veranlasste, an die Fatima-Zahra-Schule zu wechseln. Dieses Zentrum, das von VUSAF eingerichtet und später mit

Unterstützung von OASE ausgebaut wurde, verfügt über eine voll ausgestattete Bibliothek mit einer umfassenden Datenbank für die Bibliothek. OASE hat mir sogar einen zweimonatigen Computerkurs für Office und Windows ermöglicht.

Das neue System hat meine Aufgaben in der Bibliothek einfacher und schneller gemacht. Früher haben wir Bücher benutzt, um die Ausleihen zu erfassen, aber jetzt benutzen wir den Computer. Früher hatten wir Probleme mit der Nachverfolgung der ausgeliehenen Bücher, aber jetzt wird jeder, der ein Buch ausleiht, mit allen Angaben in die Datenbank eingegeben, so dass nichts mehr verloren geht. Ich bin zutiefst dankbar für die umfangreiche Unterstützung, die ich von OASE erhalten habe, und die es mir ermöglicht hat, unter besseren Bedingungen zu arbeiten und mehr für die Gemeinschaft zu leisten. Ich schätze diese Bemühungen sehr und spreche OASE meine aufrichtige Anerkennung aus.

Rahel Jan, Schülerin der Fatima Zahra Schule



Ich bin Rahel, Klassenbeste in der sechsten Klasse der Fatima-Zahra-Schule. Mein Vater, ein talentierter Fliesenleger, ist der Ernährer der achtköpfigen Familie. Ich bin stolz auf meinen Vater, der entschieden dafür sorgt, dass unsere Lebenshaltungskosten gedeckt sind. Als ich merkte, dass unsere finanzielle Situation nicht gut ist, beschloss ich, meine Ausbildung selbst in die Hand zu nehmen, indem ich Englischkurse belegte. Ich bin fest entschlossen, schnell Englisch zu lernen.

Diese Erfahrung markierte nicht nur einen Wendepunkt in meinem Bildungsweg, sondern weckte auch neue Hoffnung, meine Ziele zu erreichen. Jetzt studiere ich eifrig das Kursmaterial, denn ich weiß, dass eine gute Zukunft als Ärztin, so wie ich es mir vorstelle, von der Beherrschung der englischen Sprache abhängt.

Durch das Angebot von OASE kann ich nicht nur meinen Vater unterstützen, sondern meine ganze Familie. Ich erinnere mich an eine Zeit, als meine Großmutter krank war und nicht richtig versorgt werden konnte. Das hat mich motiviert, ein Medizinstudium aufzunehmen, um meiner Familie zu helfen. Ich habe beschlossen, hart zu arbeiten, um eine erfolgreiche Ärztin zu werden.

Marwa Ahmadi, Schülerin an der Fatima-Zahra-Schule



Ich bin Schülerin an der Fatima-Zahra-Schule; hier habe ich enge Freundschaften und gute Beziehungen zu all meinen Klassenkameraden.

Für mich ist die Fatima-Zahra-Schule toll, aber die wirtschaftliche Situation meiner Familie ist schwierig und bereitet uns Sorgen. Mein Vater, ein Kaufmann, kämpft ständig mit finanziellen Problemen.

Ursprünglich war die Fatima-Zahra-Schule in einem einfachen Gebäude untergebracht. Dank der Bemühungen der Lehrkräfte und von OASE hat sie sich jedoch in einen gut ausgestatteten Ort mit einer Bibliothek voller kultu-

reller Ressourcen verwandelt. Ich habe ein großes Interesse daran, Bücher zu lesen, vor allem solche, die mit Journalismus zu tun haben, denn ich möchte in Zukunft als Journalistin arbeiten. Mit diesem Ziel vor Augen arbeite ich fleißig daran, meine Lern- und Lesefähigkeiten zu verbessern.

Außerdem lerne ich mit Begeisterung Englisch, weil ich glaube, dass dies eine Brücke zu Menschen auf der ganzen Welt darstellt. Mir ist es wichtig, Englisch zu lernen, um mit Menschen im Ausland in Kontakt zu kommen.

Ich bedanke mich für die Bemühungen und die Unterstützung durch die Lehrer und Mitarbeiter von OASE.

Fatema Jafari, Lehrerin an der Fatima-Zahra-Schule



Ich arbeite zurzeit als Assistentin im Computerkurs der Fatima Zahra Schule. Ich habe 12 Jahre Erfahrung als Lehrerin, davon 7 Jahre an der Abu Muslim Khorasani Schule und 5 Jahre an der Fatima Zahra Schule. Die Einrichtungen und Annehmlichkeiten der Fatima Zahra Schule sind besser als in anderen Schulen. Die Schule verfügt über einen voll ausgestatteten Computerraum, ein gut bestücktes Labor und eine tolle Bibliothek.

Als Computerassistentin bin ich froh, in diesem Umfeld zu arbeiten. Ich habe auch von den Computerkursen von OASE profitiert und 60 Schülern geholfen, grundlegende Computerkenntnisse zu erwerben. Nach Abschluss dieser Ausbildung konnte ich als Fachkraft an die Schule zurückkehren und meinen Schülerinnen Computerthemen und Software wie Windows und Office beibringen.

Darüber hinaus hat OASE unsere Schule durch die Bereitstellung von Laptops und Laborausstattung unterstützt. Ich schätze auch die angebotenen Englischkurse und bin stolz auf die Fortschritte, die ich und meine Schülerinnen in diesem Bereich machen konnten.

Zakira Shirzad, Lehrerin der Hazrat Numan Schule



Ich erinnere mich als Lehrerin, die seit zehn Jahren Sozialwissenschaften unterrichtet, an die schwierigen und baufälligen Zustände an unserer Schule früher. Der Schule fehlte es an grundlegenden Einrichtungen wie einer Bibliothek, einem Labor und Klassenzimmern, und alle waren ständig mit Schwierigkeiten konfrontiert. Dank der Unterstützung von OASE wurde ein Schulgebäude renoviert

und ein neues errichtet. Heute verfügt die Schule über moderne Einrichtungen, darunter eine Bibliothek, ein Labor und Klassenräume, die ein ideales Lernumfeld bieten. Darüber hinaus hat die Organisation auch Workshops zum Kapazitätsaufbau für Lehrkräfte organisiert, was uns bei unserem Unterricht sehr hilft.

Ich bin OASE von Herzen dankbar für die Bemühungen bei der Reparatur und dem Neubau unserer Schule.

Ahmad Zishan Sultani, Schüler der Hazrat Numan Schule



Ich bin Schüler der elften Klasse der Hazrat Numan Schule. Die gründlichen Bemühungen der Lehrkräfte und der Leitung der Hazrat-Numan-Schule haben unsere Lernerfolge und

Möglichkeiten erweitert. Leider war es mir nicht möglich, an dem jüngsten Englischkurs von OASE teilzunehmen. Ich wünsche allen Schülern der Hazrat Numan School alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Wahida Ghourbandi, Direktorin der Ahmad Shah Masoud Schule



Ich bin die Schulleiterin der Ahmad Shah Masood Schule. Ich habe einundzwanzig Jahre mit großem Engagement im Bereich Bildung und Verwaltung gearbeitet. In all diesen Jahren habe ich mich für die Verbesserung der Bildung eingesetzt.

Ohne die Unterstützung von OASE würde unsere Schule nicht über ein schönes Gebäude mit der notwendigen Ausstattung verfügen. Die Organisation

hat nicht nur dieses Gebäude, Toiletten und Handwaschanlagen zur Verfügung gestellt, sondern auch Workshops organisiert, um die Fähigkeiten von Lehrern, Verwaltungspersonal und Schülern zu verbessern.

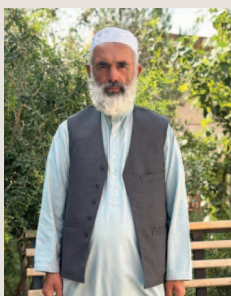
Ich möchte auch auf die jüngste Aktivität von OASE in unserer Schule hinweisen. Aufgrund der großen Zahl unserer Schüler:innen lernten einige von ihnen in Zelten bei Hitze und Kälte. Aber heute haben wir glücklicherweise dank der Zusammenarbeit mit OASE ein neues Gebäude mit 6 Klassenzimmern und der notwendigen

Ausstattung, wodurch diese Probleme gelöst wurden. Dank der Unterstützung durch OASE sind in unserer Schule derzeit keine Zelte mehr nötig.

Ich bin stolz darauf, dass ich den Schüler:innen der Ahmad Shah Masoud Schule dank der aktiven Zusammenarbeit

und Unterstützung von OASE helfen kann. Ich schätze die Bemühungen der OASE-Mitarbeiter bei der Förderung und Ausbildung unserer Schüler:innen, insbesondere unter schwierigen Umständen.

Nazar Aman, Chowkidar/Hausmeister an der Ahmad Shah Masoud Schule



Ich bin Hausmeister der Ahmad Shah Masoud Schule. Seit sechs Jahren nehme ich aktiv an Umwelt-Workshops und anderen Initiativen teil, die von OASE organisiert werden. Früher wussten wir nichts über Instand-

haltungsmaßnahmen, die Pflege des Schulgarten oder andere Aufgaben eines Hausmeisters. Wir hatten nicht einmal Werkzeuge, um die Arbeit zu erledigen. Aber dank der Unterstützung durch OASE haben wir heute sowohl die Ausrüstung als auch das Wissen für Reparaturen und Gartenpflege.

Mohammad Naeem Ansari, Direktor der Khodja Abdullah Ansari Schule



Vor über zwanzig Jahren lebte ich in Pakistan und arbeitete als Schulleiter in einer der von VUSAF finanzierten Schulen im Haripur Camp. Nach zwanzig Jahren in Pakistan kehrte ich in mein Heimatland zurück. Zusammen mit meiner großen Familie haben wir Land gekauft, um eine

Schule zu gründen. In dieser Situation hat uns VUSAF in Mazar-e-Sharif aktiv unterstützt.

Ich kann den früheren Zustand der Schule nicht mit dem heutigen vergleichen. Das Gebäude wurde immer wieder vergrößert und erhielt sogar ein Gebäude für einen

Kindergarten und ein Erweiterungsgebäude. Alles, was man in der Schule sehen kann, stammt von VUSAF und OASE. Dank der Unterstützung durch OASE verfügt unsere Schule nun über solide Gebäude, ein gut ausgestattetes Labor, eine Bibliothek sowie Werkzeuge und Material für die Hausmeister. Darüber hinaus wurden für die Schulleitung, die Lehrer und die Schüler Programme zur Fortbildung organisiert, die sehr hilfreich waren.

Ich glaube, dass diese andauernden und grundlegenden Initiativen VUSAF und OASE von anderen Einrichtungen unterscheidet und von unschätzbarem Wert für die Förderung und Verbesserung der Bildung sind.

Die Teams von OASE und VUSAF in Afghanistan



Das Team von OASE in Mazar-e-Sharif



VUSAF Mitarbeiter September 2024



VUSAF Mitarbeiterinnen September 2024



VUSAF Verwaltungsteam Andkhai



Hamid Wasiq hält von Kabul aus alle Fäden zusammen

Grußwort

Diese Festschrift dokumentiert auf beeindruckende Weise, mit welch außergewöhnlichem Engagement der Verein Afghanistan-Schulen e.V. und seine Partnerorganisationen sich seit 40 Jahren erfolgreich für eine konkrete Verbesserung der Lebenssituation von Menschen in Afghanistan unter schwierigsten Bedingungen einsetzt. Diesem herausragendem zivilgesellschaftlichen Engagement erweisen wir nicht nur größten Respekt, sondern schöpfen daraus auch eine besondere Motivation und Verpflichtung für unsere Arbeit bei Engagement Global. Und wir freuen uns, den Verein Afghanistan-Schulen seit über 25 Jahren im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durch Beratung und Förderung unterstützen und begleiten zu dürfen. Der Verein zeigt vorbildhaft, wie viel ehrenamtliches Engagement erreichen kann.

In den über uns geförderten Projekten wurden neben Infrastrukturmaßnahmen wie Schulbau und Sanitäranlagen auch kapazitätsstärkende Komponenten durchgeführt, außerdem die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern, insbesondere in naturwissenschaftlichen Fächern und neuer pädagogischer Lehrmethoden vorangetrieben. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Restriktionen kommt der Organisationsentwicklung im Schulmanagement unter Einbindung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern eine besondere Bedeutung zu, um die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen zu sichern.

Hervorzuheben ist ebenso die Zusammenarbeit mit den beiden langjährigen Partnerorganisationen: die VUSAF (Union of Assistance for Schools in Afghanistan) und die daraus hervorgehende OASE (Organization of Afghan Support for Education). Beide verfolgen einen basisnahen, zielgruppenorientierten Ansatz und sind in der Projektregion hochgeschätzt. Wir freuen uns, dass es gelungen ist, beide zivilgesellschaftlichen Organisationen auch

national zu registrieren, was sich insbesondere nach der Machtübernahme der Taliban als hilfreich erwiesen hat.

Herzlichen Glückwunsch zu 40 Jahren erfolgreicher Projektarbeit, die über die Jahrzehnte wechselnden Herausforderungen ausgesetzt war, die sich aber nie entmutigen ließ zum Wohle der afghanischen Bevölkerung vor allem der Kinder. Wir danken allen Engagierten für ihren unermüdlichen Einsatz, freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg in Ihrem beispielhaften Engagement für Afghanistan.

Dr. Stefan Wilhelmy

Leiter des Fachbereichs „Förderung Auslandsprojekte – bengo“ bei ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH



bengo – Beratungsstelle für private Träger in der Entwicklungszusammenarbeit

bengo berät deutsche Nichtregierungsorganisationen zu Fragen rund um die Förderung von Auslandsprojekten durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Im Fördersystem Private Träger verwaltet bengo die vom BMZ bereitgestellten Fördermittel und berät in allen Projektvorhaben in allen Phasen: Von der Suche nach überzeugenden Konzepten bis hin zur Antragstellung, Projektbegleitung und Abrechnung.

Das VUSAF Ausbildungszentrum – Ein Ort der Bildung und der Entwicklung sozialer Kompetenzen

Marga Flader



Ab 2002 erhielten wir erhebliche öffentliche Fördermittel und konnten so vielen staatlichen Schulen helfen. Die Schüler:innen der Region Andkhai hatten aber weiterhin Probleme, das staatliche Kankor-Exam (Aufnahmeprüfung für ein Universitätsstudium) zu bestehen. Afghanistan brauchte zu dieser Zeit – und auch heute noch – gut ausgebildete Menschen – in der Medizin, der Justiz, der Verwaltung, der Wirtschaft und im Bildungssektor.

Rahmanqul, unser damaliger Regionaldirektor, meinte, dass die Schüler:innen zusätzliche Kurse bräuchten. Nach den vielen Jahren des Kriegs und Bürgerkriegs gab es nicht genug gut ausgebildete Lehrkräfte an den Schulen. Um Kurse anbieten zu können, wurde zunächst ein großes Gebäude angemietet, in dem neben Mathematik, Naturwissenschaften, Dari, Paschto und Englisch auch bereits Computerunterricht angeboten wurde. Dafür wurden die Lehrkräfte ausgewählt, die in den 1970-iger Jahre gut ausgebildet worden waren.



2006 stand noch ein zerstörter Panzer vor dem Gebäude

Ab 2002 erhielten wir erhebliche öffentliche Fördermittel und konnten so vielen staatlichen Schulen helfen. Die Schüler:innen der Region Andkhai hatten aber weiterhin

Die Stadt Andkhai stellte uns ein 2000 m² großes Grundstück für ein Ausbildungszentrum zur Verfügung, das wir so lange nutzen dürfen, wie wir Pro-

jekte in Afghanistan umsetzen. Zabiullah Azizi, Architekt und unser wichtigster Mitarbeiter seit 1999, erarbeitete die Pläne für das Unterrichtsgebäude, Gästehaus, Wasserbecken und Werkstattgelände hinter einer Mauer, um Tischler (später Elektriker) auszubilden.

Es entstand ein Unterrichtsgebäude mit 7 Klassenräumen, Versammlungsraum, Lehrerzimmer, Labor, Computerraum, Treppenhaus, Lehrertoiletten und Terrassengang, das im September 2006 im Beisein von Ulla und Christine Nölle und Zabiullah Azizi eingeweiht wurde.

Im Laufe der Jahre wurde das Zentrum immer wieder ausgebaut und wurde so zu einer Oase der Bildung und Fortbildung. Die wachsende Bücherei wurde sehr schnell zur größten Bücherei der ganzen Umgebung.

Es war geplant, dass Mädchen und Jungen in diesem Gebäude unterrichtet werden. Aber nachdem Rahmanqul am 17.2.2007 ermordet wurde, gab es große Sicherheits-



bedenken. Wir errichteten für die Mädchen ein Zusatzgebäude mit sechs Klassenräumen auf dem Gelände des Yuldoz Mädchengymnasiums. Am Donnerstag kamen die Schülerinnen in das Hauptgebäude für Donnerstagsveranstaltungen im Versammlungsraum, bis das dann ab 2023 auch nicht mehr möglich war. Heute nutzen die Schülerinnen das angrenzende Frauenzentrum für ihre Treffen.



Für Gäste gab es vier Besucherzimmer mit zwei Badezimmern und einem Essraum. In den Gästezimmern sind inzwischen Büros untergebracht. Ein Teil

des Gebäudes wurde aufgestockt, so dass Gäste – auch aus Deutschland – hier weiterhin übernachten und den schönen Garten genießen können. Der Koch, der nur einen einfachen Raum zum Kochen hatte, erhielt eine moderne Küche.

Jenseits der Trennmauer wurden drei einfache Räume als Tischlerwerkstatt eingerichtet. Nachdem 24 junge Männer zu Tischlern ausgebildet worden waren, wurde die Werkstatt umgebaut, und weitere 24 junge Männer erhielten eine Ausbildung zum Elektriker. Die jungen Männer sollten neben dem Handwerk auch Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. In Afghanistan ist es üblich, dass junge Männer über einige Jahre von einem Meister angelernt werden (meist vom Vater oder anderen Verwandten). Dabei verdienen sie bereits Geld. Unser Konzept wurde nicht richtig angenommen; die jungen Männer wollten eine höhere Ausbildungszulage bekommen als wir zahlen konnten. Wir entschieden deshalb, das Gelände hinter der Trennmauer anders zu nutzen.

Selbst das Wächterhaus erlebte einige bauliche Veränderungen. Zunächst gab es einen Wach- und einen Ruheraum. Das Gebäude wurde wegen der schlechter werdenden Sicherheitslage aufgestockt; im oberen Raum hielt ein bewaffneter Wächter Wache. Später wurde im Erdgeschoss ein Büro für den Leiter des Ausbildungszentrums eingerichtet.

Auf dem Dach wurden kurz vor der Machtübernahme durch die Taliban Solar-Paneele installiert. Die Anlage kann allerdings noch nicht wie geplant genutzt werden, weil notwendige Komponenten nicht (mehr) in Afghanistan erhältlich sind.

Nach Rahmanquls Tod leitete Eng. Yar Mohammad die VUSAF-Aktivitäten in Andkhoi, zunächst in einem größeren Team, dann selbständig. Nachdem er aus Altersgründen ausschied, übernahm Sayeed Asef Sadaat die Aufgabe bis zu seiner Ausreise nach Deutschland nach der Machtübernahme durch die Taliban Mitte 2021. Heute ist Basir Ahmad Parsa Landesdirektor in Andkhoi.

Ziel des Ausbildungszentrums war, Mädchen und Jungen ab Klasse 7 auf die Aufnahmeprüfung für Universitäten (Kankor) vorzubereiten. Zusätzlich zu den Förderkursen für gute Schüler:innen, die eine Chance auf eine weiterführende Ausbildung haben, wurden Englisch- und Computerkurse eingerichtet. An fünf Wochentagen (Samstag bis Mittwoch) gibt es normalen Unterricht. Am Donnerstag finden im Versammlungsraum und in der Bücherei (manchmal auch im Labor) Veranstaltungen statt. In den „Thursday Functions“ treffen sich die Schüler:innen in verschiedenen Gruppen (Mädchen und Jungen, jeweils der 7. – 9. Klassen und der 10.– 12. Klassen).

Eine Person moderiert und führt durch das Programm. Zu Beginn und häufig auch am Ende wird eine Sure aus dem Koran rezitiert. Dem Thema der Veranstaltung entsprechend gibt es Vorträge und Rollenspiele sowie verschie-



dene Wettbewerbe und Geschicklichkeitsspiele. In der Bücherei treffen sich Schüler:innen der Literaturkreise und Englischkurse sowie die Aktiven der „Hygienekreise“

und Umweltgruppen, die Schulen besuchen und dort Aufklärung betreiben. Diese Aktivitäten haben zur positiven Entwicklung der Jugend aus Andkhoy beigetragen. Viele sind sehr selbstbewusst geworden und haben ihre Mitstudierenden an den Unis überrascht; man wollte nicht glauben, dass sie aus einer ländlichen Region wie Andkhoy stammen. Auch wir konnten es anlässlich unseres Afghanistan-Abends 2023 in Hamburg erleben, als zwei ehemalige Schülerinnen aus Andkhoy von ihrem Werdegang am Ausbildungszentrum berichteten.

Bis zur Machtübernahme durch die Taliban Mitte 2021 haben in jedem Jahr ca. 100 Jungen und Mädchen die Aufnahmeprüfung zur Universität bestanden. Viele unserer ehemaligen Schüler:innen haben Stipendien für Universitäten in Indien und der Türkei bekommen. Selbst heute noch bewerben sie sich für Studienplätze im Ausland, z.B. in der Türkei, in Kasachstan oder China.

VUSAF hat das Leben vieler Menschen in der Region Andkhoy positiv verändert – durch Bildung und auch als Angestellte. Uns erreichten sehr viele Geschichten, von denen wir nur einige auszugsweise abdrucken können.

Abdul Sattar Sirat, Andkhoy VUSAF Officer

... Die Menschen in Andkhoy kennen und schätzen VUSAF. Vor Jahren wollte ich unbedingt bei VUSAF arbeiten. Leider war ich zunächst nicht erfolgreich. Jeder in Andkhoy möchte bei VUSAF arbeiten. Ich möchte zwei Ereignisse

erwähnen, die mein Leben tiefgreifend beeinflusst haben. Das erste Ereignis war meine Einstellung bei VUSAF am 11. Dezember



2021. Ich war aufgeregt und rannte zu meiner Familie, um die gute Nachricht zu überbringen. Als ich bei VUSAF anfang, war ich mit vielen Aspekten der organisatorischen Arbeit nicht vertraut und fühlte mich von meinen Aufgaben und meiner Verantwortung überfordert. Es war schwierig für mich, die Arbeitsabläufe zu verstehen und die Aufgaben zu bewältigen. Von meinen Kollegen und der VUSAF-Leitung erhielt ich jedoch die nötige Unterstützung. Als ich krank wurde, standen meine Familie und ich vor großen finanziellen Herausforderungen. VUSAF unterstützte mich finanziell, indem sie meine Behandlungskosten übernahmen und mir in dieser schwierigen Zeit Mut machten. Diese Unterstützung trug dazu bei, dass ich mich darauf konzentrieren konnte, gesund zu werden. Schließlich wurde ich wieder vollständig gesund. Meine Kollegen ermutigten mich, meine Englisch- und Computerkenntnisse zu verbessern. Ich meldete mich für einen Online-Englischkurs an und erwarb sowohl Englisch- als auch Computerkenntnisse. Das war ein großer Erfolg für mich. Auch meine wirtschaftliche Situation hat sich durch VUSAF verbessert. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass VUSAF maßgeblich zu meiner persönlichen und beruflichen Entwicklung beigetragen hat. Ich bin dankbar für die Unterstützung durch VUSAF. Ich verpflichte mich, meine Arbeit mit VUSAF nach bestem Wissen und Gewissen fortzusetzen.

Ghawsuddin „Tagin“, Bibliothekar der ersten Stunde

Bevor ich Teil von VUSAF wurde, arbeitete ich im Ölgeschäft in Hairatan an der Grenze zu Turkmenistan. Damals gab es von Andkhoi nach Hairatan keine Straße durch die Steppe. Deshalb konnte ich nur einmal im Monat für drei Tage zu



meiner Familie. Damals gingen mein Sohn und meine Tochter zur Schule. Ich konnte ihnen kaum helfen. Wir waren sehr arm. Ich konnte mei-

nem Sohn kein Fahrrad für den langen Schulweg kaufen. Nachdem ich eine Anstellung in der Bücherei vom Ausbildungszentrum bekommen hatte, verbesserte sich unser Leben. Inzwischen studiert mein ältester Sohn an der Faryab-Universität. Meine jüngeren Kinder besuchen neben dem Schulunterricht verschiedene Kurse im Education Center. Wo wir leben, sind die meisten Menschen sehr arm und Analphabeten. Sie können ihre Kinder nicht in die Schule schicken. Sie arbeiten in Bäckereien, als Maurer und Schuhputzer. Ich hoffe, dass sich die wirtschaftliche Lage unseres Volkes bessert und dass weder Jungen noch Mädchen ihrer Grundrechte beraubt werden. Wenn es das Andkhoi Education Center nicht gäbe, erginge es meinen Kindern wie denen in meiner Nachbarschaft.

Vazhma Ayubi, Tochter von Ayub und Habiba, Absolventin der Informatik der Universität Balkh

Mein verstorbener Vater M. Ayub Khan war eine der Säulen des Ausbildungszentrums und meine Mutter Habiba „Rahmani“ hat über wohl 20 Jahre in VUSAF-Home Schools viele Mädchen ausgebildet. Trotz meines Studiums der Informatik sah mich die afghanische Gesellschaft nur als Braut und Hausfrau, aber das änderte sich 2020 mit meiner

Anstellung bei VUSAF als Computerlehrerin. Nun verdiente ich nicht nur ein lebenswichtiges Gehalt, sondern erhielt die Anerkennung in der Gesellschaft als Lehrerin. Mit meinen Einkünften konnte ich die Ausbildung meines Bruders unterstützen, der derzeit als Assistenzarzt im städtischen Krankenhaus von Mazar-e-Sharif tätig ist, meiner verwitweten Mutter helfen und die Grundbedürfnisse meiner Kinder erfüllen.



Nilofar, eine der EC Yuldoz-Absolventinnen



Jeder Mensch hat intellektuelle Fähigkeiten, die auf verschiedene Weise gefördert werden müssen, um Fortschritte zu erzielen. Glücklicherweise gehöre ich zu den Menschen, die von der bewundernswerten Organisation VUSAF Inspirationen erhalten haben. VUSAF war der Schlüssel zu meinem Erfolg.

VUSAF ist der Ort, an dem sich verborgene Talente entwickeln können und der Gemeinschaft bewusst werden. Als Schülerin liebte ich das Schreiben von Geschichten und das Vortragen von Gedichten. Meine Dari-, Schreib- und Englischfähigkeiten wurden von meiner Lehrerin korrigiert. Mein Talent wurde gewürdigt, und ich wurde dabei unterstützt, meine Ziele zu erreichen. Der Unterricht war für mich sehr wichtig. Aber dann passierte es plötzlich, mein Bildungsweg wurde zerstört [Machtübernahme durch die Taliban]. Lange Zeit konnte ich diese schwierige

Situation nicht bewältigen und versank wie auch viele meiner Freundinnen in Depressionen. Ich war so enttäuscht. Ich hatte viele Fragen in meinem Kopf und fand keine Antworten. Dann begann ich, mich meinen Ängsten zu stellen. Ich erinnerte mich an all die tollen Unterrichtsstunden, die ich bei VUSAF erhalten hatte. Mir wurde klar, dass ich nun mir selbst helfen musste. Obwohl ich keine Erfahrung hatte, wurde ich meine eigene Lehrerin. Ich beschloss, für meine Träume zu kämpfen. Aber ich vermisse meine Schule und meine geschätzten Lehrerinnen immer noch sehr! Ich bin nicht mehr traurig. Ich warte auf den Tag, an dem ich wieder meine Schritte in meine Schule setzen kann. Ich werde rufen, dass ich wieder da bin! Ich werde jedes Hindernis überwinden, um meine Ziele zu erreichen. Ich kämpfe für meine Träume.

Nezamuddin Rahimi (Vater)



Es war mein größter Wunsch, als gut ausgebildeter Arzt den Menschen in meiner Stadt zu dienen. Wegen der ständigen Kriege und den wirtschaftlichen Problemen meiner Familie musste ich jedoch meine Ausbildung abbrechen. Ich musste arbeiten und wurde Kraftfahrer. ... Ich habe meine Kinder

ermutigt, zu studieren und ihre Träume zu verfolgen. Sie besuchten die von VUSAF neu errichteten Schulen und Kurse am Ausbildungszentrum. Mein ältester Sohn Samiullah schaffte es durch die Kankor-Prüfung an die medizinische Fakultät der Universität von Paktia und belegte den ersten Platz in der Provinz Faryab. Mein zweiter Sohn Borhaneddin erhielt ein Stipendium für ein Studium in Indien. Er schloss das Bachelor-Studium der Informatik

mit Auszeichnung ab und arbeitet derzeit als Computerlehrer bei VUSAF. Mein dritter Sohn studiert Medizin an der medizinischen Fakultät der Mazar-e-Sharif. Meine Tochter Leilma arbeitet als Lehrerin an einer staatlichen Schule.

Mohammad Kazem Zhakfar, Absolvent des Andkhoy Education Center von 2006-2008.

Ich habe an der Universität von Balkh Medizin studiert und 2015 mit Bestnote abgeschlossen. Danach spezialisierte ich mich 2019 als Facharzt für Inneres am Abo Ali Sina Specialty Hospital. Heute habe ich meine eigene Klinik in Andkhoy und betreue täglich etwa 50 Patienten.



Afghanistan-Schulen in Zahlen

Auflösung auf Seite 56

Wieviele Schulen für wieviele Schüler:innen wurden durch uns baulich verbessert?

Von Trümmern zu Träumen: Vom Chaos Kabul bis Hamburg

Samira Makhdam



Samira (links) 2024 im Theaterstück „Fight Club“

Mitten in den Dunkelheiten und Verzweiflungen, die das Leben beherrschten, war da immer ein schwaches Licht der Hoffnung in meinem Herzen: die Sehnsucht nach

besseren Tagen, die Vorstellung eines Endes für die Gewalt und die Rückkehr der Freiheit in meine geliebte Heimat, Afghanistan. Doch am 15. August 2021 wurde dieses Licht brutal ausgelöscht, als das ganze Land in die Hände grausamer Taliban fiel.

Meine Familie und ich standen am 23. August 2021 am Flughafentor von Kabul. Wir hatten von ausländischen Flugzeugen gehört, die Menschen aus Afghanistan evakuieren würden. Es war unser einziger Ausweg, obwohl wir weder wussten, wie noch wohin. Das Chaos und die Gefahr vor dem Flughafentor schienen uns zu zerreißen. Ich verlor den Überblick über meine Mutter und meine Geschwister. Nur meine Schwester Saheba und mein Cousin Haron blieben an meiner Seite, ihre Hände fest in meinen gehalten.

Am 24. August begann das Schicksal, ein neues Kapitel in unserem Leben aufzuschlagen – ein Kapitel voller Ungewissheit, aber auch voller Hoffnung. Der Eingang zum Flughafen war nicht nur eine physische Schwelle, sondern ein Tor zur Rettung und zum Leben selbst. Jeder versuchte verzweifelt, einen Weg hindurch zu finden, um das rettende Flugzeug zu erreichen. Das Echo von Schüssen und Schreien mischte sich mit dem verzweiferten Weinen der Menschen, das die Atmosphäre mit einer schmerzhaften Mischung aus Hoffnungslosigkeit und Sehnsucht

erfüllte. Inmitten dieses Chaos wandte ich mich auf Englisch an einen Soldaten der Bundeswehr und bat ihn um Hilfe (Englisch habe ich bei VUSAF gelernt).

Am 25. August landeten wir, der elfjährige Haron, die zwölfjährige Saheba und ich, am Flughafen Frankfurt. Nach den bürokratischen Hürden erreichten wir am folgenden Tag Hamburg. Warum Hamburg? Bei der Registrierung am Frankfurter Flughafen wurde gefragt, ob wir Verwandte in Deutschland hätten. Während ich Namen nannte, erinnerte sich meine Schwester Saheba an die Telefonnummer unserer Tante Kamila, die wir oft in einem Spiel genutzt hatten. Diese Erinnerung führte uns nach Hamburg.

In Hamburg angekommen, war alles neu und fremd. Die Umgebung, die Sprache, die Art der Menschen – alles war anders. Ich fühlte mich wie eine Fremde in einer Welt des lärmenden Schweigens und wirrer Gedanken. Die Sehnsucht nach meiner Mutter, meiner Familie, meinem Zuhause und meinem Land überwältigte mich. Ich vermisste den einzigen Ort, an dem ich jemals wirklich Zuflucht gefunden hatte.

Doch bald begann sich alles zu ändern. Saheba, Haron und ich gingen zur Schule und ich verbesserte täglich meine Deutschkenntnisse. Ich fand Freunde und begann, mich in unserer neuen Umgebung zurechtzufinden. Die anfängliche Fremdheit verwandelte sich allmählich in eine wachsende Vertrautheit.

Fünf Monate nach unserer Ankunft trat ich dem St. Pauli Theater-Projekt bei. Im März 2022 spielte ich die Hauptrolle in meinem ersten Stück, „Time Bandits“. Ein Jahr später, im März 2023, folgte „Die Geschwister Löwenherz“, in dem ich ebenfalls die Hauptrolle übernahm. Im März 2024 stand ich dann in meinem dritten Stück, „Fight Club“, erneut als Hauptdarstellerin auf der Bühne. Diese Erfah-

rung war nicht nur eine künstlerische Erfüllung, sondern auch ein Schritt in Richtung Heimkehr. Auf der Bühne zu stehen, die Sprache meines neuen Zuhauses zu sprechen und den herzlichen Applaus des Publikums zu erleben, ließ mich endlich das Gefühl haben, angekommen zu sein. Es war, als hätte ich einen Teil von mir wiederentdeckt, der durch die Flucht und die Entfernung verloren gegangen war (Präsentationsfähigkeiten, Selbstvertrauen, Auftrittsangst überwinden ... habe ich in VUSAF gelernt).

Am 23. März schließlich wurde mein Glück perfekt, als auch der Rest meiner Familie in Hamburg eintraf. Ein langer Herzenswunsch, der lange unerreichbar schien, erfüllte sich. VUSAF spielte dabei eine entscheidende Rolle. Ohne ihre unermüdliche Unterstützung wäre es fast unmöglich gewesen, meine Familie wiederzusehen. Für ihre Hilfe und ihr Engagement bin ich unendlich dankbar. Besonders dankbar bin ich VUSAF für ihre Unterstützung in Afghanistan. Für mich und Tausende junger Menschen war VUSAF ein Ort der Wiedergeburt. VUSAF gab uns die Chance auf Bildung, Hoffnung und eine bessere Zukunft. Ihr unermüdliches Engagement half uns, die Herausforderungen des Lebens zu meistern und unsere Träume zu verfolgen. VUSAF war für mich und viele andere ein Leuchtturm in stürmischen Zeiten, der uns den Weg wies

und uns half, unsere Ziele zu erreichen.

Mein Weg nach Hamburg war von Schmerz, Tränen und Leid geprägt, aber letztlich auch von Hoffnung und Licht. Auch wenn die Wunden noch frisch sind, habe ich in dieser fremden Stadt ein neues Zuhause gefunden und die Hoffnung auf eine hellere Zukunft. Dank VUSAF habe ich nicht nur einen sicheren Ort gefunden, sondern auch die Möglichkeit, meine Träume weiterzuverfolgen und in einer Ge-



Samiras Beitrag Fotowettbewerb 2024: „Die Zeit fließt“

Was VUSAF mir gab

Mahtab Sarhang



Ich bin eine der vielen glücklichen Schüler:innen, deren Leben sich durch VUSAF zum Besseren gewendet hat. Ich komme aus Andkhoi aus einer armen Familie. Andkhoi liegt sehr abgelegen in Nordafghanistan und bietet nur wenig Möglichkeiten

zur Entwicklung, vor allem für Frauen, wie es jetzt in ganz Afghanistan wieder der Fall ist. Als ich in die Schule kam, waren die nach dem Krieg wiedereröffneten Schulen stark renovierungsbedürftig. Der lang anhaltende Krieg hatte das Bildungssystem im ganzen Land schwer beeinträchtigt, und abgelegene Orte wie Andkhoi, denen die Regierung damals keine Aufmerksamkeit schenkte, hatten die Folgen der Vernachlässigung zu tragen, von baufälligen Klassenzimmern bis hin zum Mangel an qualifizierten Lehrkräften.

In der Schule galt ich anfangs als faule Schülerin. Meine Familie und ich glaubten das auch. Ich war kurz davor, die Schule abzubrechen und meiner Mutter bei der Hausarbeit zu helfen.

Wir hatten keine großen Hoffnungen in Bezug auf meine schulische Zukunft. Dann hörte ich von dem

Vormittagsunterricht von Afghanistan-Schulen [Förderunterricht für Schüler:innen der Klassen 7 bis 9]. Ich nutzte meine Chance und meldete mich an. Schon nach kurzer Zeit war ich ein ganz anderer Mensch. Plötzlich war ich gut in Mathe und anderen Fächern, ich liebte sie sogar! Ich belegte dann Englisch- und Computerkurse und schloss mich dem allerersten Mädchensportteam in der Gegend an, wo wir Volleyball spielen lernten. Ich schätze mich glücklich, eines der wenigen Mädchen zu sein, die in Afghanistan eine solche Chance bekamen.

Wir hatten auch eine Schülervereinigung. Alle zwei Wochen diskutierten wir über Wissenschaft und Literatur und sogar über politische Themen. Diese Dis-



kussionen, Debatten und die starke Motivation, zu suchen und zu lernen, bildeten die Grundlage für hoch geschätzte Fähigkeiten wie kritisches Denken und Problemlösung. Außerdem organisierten wir jeden zweiten Donnerstag eine Veranstaltung, bei der wir Rollenspiele aufführten, Lieder sangen und unsere Texte zu verschiedenen Themen vortrugen. All diese Aktivitäten hatten für uns einen besonderen Stellenwert, denn es war der einzige Ort und die einzige Zeit, wo wir uns gesehen, gehört und geschätzt fühlten. Es war ein kleiner, warmer, glücklicher und sicherer Ort, an dem wir die Möglichkeit hatten, einem unglücklichen geografischen Schicksal zu entkommen.





Das Ergebnis war, dass wir Vertrauen aufbauten, sehr hoffnungsvoll in die Zukunft blickten und begeistert waren, neue Horizonte zu erkunden und die Welt zu entdecken. Ich interessierte mich besonders für die Wissenschaft und dafür zu verstehen, wie alles funktioniert und warum es so ist, wie es ist. Eine ziemlich reichhaltige und moderne Bibliothek mit einer sehr gemütlichen Umgebung war natürlich der Dreh- und Angelpunkt für alle Bücherwürmer. Ich war so vertieft in diese interessanten wissenschaftlichen Bücher (von denen einige direkt von Frau Marga aus Deutschland mitgebracht worden waren), dass ich beschloss, Wissenschaft zu studieren! Ich erhielt einen Studienplatz in Physik an der Universität Kabul, aber gleichzeitig wurde mir ein voll finanziertes Stipendium für ein Biologiestudium von der Türkiye Bursları angeboten. Ich zog in die Türkei und schloss mein Bachelor-Studium mit Auszeichnung ab. Ich wurde von meinem Fachbereich für meinen Abschluss mit dem höchsten Notendurchschnitt in meiner Klasse gewürdigt.

Während meines Bachelorstudiums konnte ich mich trotz der durch die Pandemie verlorenen Jahre glücklicherweise an den wissenschaftlichen Projekten meiner Professoren beteiligen und die ersten Schritte in der Forschung unternehmen. Das alles war nur möglich, weil ich im Ausbil-

dungszentrum einen guten wissenschaftlichen Hintergrund erhalten hatte. Das Englisch, das ich in VUSAF gelernt habe, ermöglichte es mir, als Studentin mobiler zu sein, und öffnete mir die Tür zu vielen Lern- und Studienmöglichkeiten wie dem Erasmus-Studentenaustauschprogramm. Jetzt mache ich meinen Master-Abschluss und bin sehr zuversichtlich, dass ich eines Tages meinen Dokortitel erwerben und mir den Traum erfüllen kann, eine qualifizierte Forscherin zu werden.

Dies ist meine Geschichte, die eines Mädchens aus einem kleinen Bezirk in einem vom Krieg zerrissenen Land, das mit der Unterstützung einiger sehr gutherziger Menschen, von denen ich einige persönlich kenne und andere unbekannte Helden bleiben, einen großen Traum wagte! VUSAF hat mir immer die Hand gehalten, wenn ich in tiefster Dunkelheit steckte, und war in jeder erdenklichen Weise für mich da. Von der Hilfe bei der Behandlung meiner schweren Krankheit bis zur finanziellen und emotionalen Unterstützung, wann immer ich sie brauchte. Und das Beste daran ist, dass ich nicht allein bin; VUSAF hat so viele Leben in Afghanistan berührt. Die Geschichte eines jeden mag in einigen Punkten variieren, aber das Verbindende ist, dass die Unterstützung durch VUSAF uns Flügel verlieh, die es uns ermöglichten, hoch und frei zu fliegen, die Welt aus einem größeren Blickwinkel zu betrachten und sie einfach zu genießen. VUSAF ist ein Beispiel dafür, wie die Anhäufung kleiner Gesten der Freundlichkeit eine große Veränderung im Leben eines Einzelnen und infolgedessen in der Gesellschaft bewirken kann.

Letztendlich bin ich sehr dankbar dafür, dass ich eine Schülerin von Afghanistan-Schulen war. Danke für die 40 Jahre unermüdlicher harter Arbeit, um uns ein besseres Leben zu ermöglichen. Danke, dass Sie uns glauben lassen, dass die Welt ein besserer Ort sein kann, wenn wir uns zusammentun und auf unsere Herzen hören.

Unsere Frauenzentren – Freiraum für Frauen und Mädchen

Andrea Niedecken



Die Mädchen eines Dorfes kommen zum Unterricht – Juli 2024

Es war uns stets ein großes Anliegen, Frauen und Mädchen in Afghanistan zu stärken und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Den Frauen ohne Schulbildung wollten wir dazu verhelfen, durch Bildung eine Existenzgrundlage zu entwickeln. In der Region Andkhoy begannen wir mit „Home Courses“ für junge Frauen ohne Schulbildung, wo ihnen im Haus der Lehrerin Lehrinhalte der Klassen 1 bis 6 vermittelt wurden. In Nähkursen erlernten junge Frauen ein Handwerk, mit dem sie Geld verdienen konnten.



Schülerinnen der Alphabetisierungs- und Schneiderkurse im WCB

Auf Anregung unserer Lehrerinnen und der Frauen der Region errichteten wir 2013 ein erstes kleines Frauenzentrum in Andkhoy angrenzend an das Ausbildungszentrum.

Im Laufe der Zeit wuchs es, und zwei weitere Frauenzentren wurden in Baghebutan und Khancharbagh angrenzend an Mädchenschulen errichtet.

Wesentliche Bestandteile des Angebotes sind 18-monatige Kurse, um jungen Frauen (inzwischen Mädchen bis 12 Jahre) ohne bisherige Schulbildung Dari in Wort und Schrift, Rechnen, Schneidern und Sticken zu vermitteln. Der Unterricht findet an 6 Tagen in der Woche statt. Diese Kurse werden in den Frauenzentren Baghebutan und Khancharbagh durchgeführt. In entlegenen Dörfern werden Kurse organisiert, indem die Lehrerinnen zum Unter-

richt dorthin kommen. Die Teilnehmerinnen erleben diese Kurse auch als Entwicklungsraum, in dem sie soziales Miteinander und Selbstbewusstsein entwickeln.

Neben weiteren Angeboten wie Kursen in EDV, Englisch oder Religion war und ist die Vermittlung von Allgemeinwissen, besonders in Bezug auf Gesundheit und Soziales, ein wesentlicher Bestandteil. Die Frauenzentren waren viele Jahre lang eine Begegnungsstätte für die Frauen aus den verschiedenen Volksgruppen (vorwiegend Usbeken und Turkmenen) dieser Region Afghanistans. Hier fanden sie Freiraum für unbeschwertes Miteinander, um über Sorgen sprechen zu können und sich weiterzubilden. Bei unserer Projektreise im September 2023 konnte ich die Frauenzentren und unsere Mitarbeiterinnen kennenlernen. Jedes dieser Zentren ist ein freundlicher, geschützter Ort, der mit schön eingerichteten Räumen und einem grünen Garten eine gute Arbeits- und Lernatmosphäre bietet. Am eigenen Leib erlebte ich die Erleichterung, wenn ich dort ankam, wo ich nicht auf meine Verhüllung achten und jedes Wort abwägen musste.



Schülerinnen des WCB auf dem Heimweg



Alphabetisierungs-Unterricht im WCB – April 2024

Im Frauenzentrum Andkhoy konnten die Frauen sogar in einem Fitnessraum unter Anleitung Sport für bessere Gesundheit treiben, und in den anderen Frauenzentren wurde Volleyball gespielt. Dies ist aktuell leider nicht möglich.



Diese Mädchen haben Unterricht in Englisch und EDV im WCB – April 2024

Mädchen bis Klasse 6 unterrichtet werden dürfen, haben unser Mitarbeiterinnen die noch laufenden Angebote an diese Zielgruppe angepasst. Wir stellten fest, dass auch bei diesen Mädchen der Bedarf sehr groß ist, weil viele aus armen Familien in den entlegenen Dörfern keine Chance auf einen Schulbesuch haben. Stattdessen müssen sie im Haushalt und beim Teppichknüpfen helfen. Kinderarbeit ist dort, wo die Armut in Afghanistan am größten ist, weiterhin eine traurige Tatsache. Durch unser Engagement versuchen wir, Alternativen aufzuzeigen und zu schaffen.



Alphabetisierungs-Unterricht in einem Dorf – Juni 2024

Unsere Mitarbeitenden und wir haben uns lange dagegengestemmt, mussten aber den Anordnungen der nun regierenden Taliban schließlich Folge leisten und viele unserer Angebote aussetzen. Da nur noch

Die 18-monatigen Kurse bieten den Mädchen eine Zeit des Schutzes und der Entwicklung neben den Kenntnissen, die sie erlernen. Es wird ihnen möglich, der harten Arbeit ein Stück weit zu

entfliehen, weil ihre neuen Fähigkeiten den Familien wertvoll sind. Die Mädchen helfen nun z.B. beim Lesen und Rechnen sowie durch das Herstellen von Kleidung und Haushaltstextilien. Die Verbesserung des seelischen Wohlbefindens und der sozialen Kompetenzen sind für die Mädchen und ihre Familien auch sehr wichtig. Hilfreich ist auch, dass sie zum Ende ihrer Ausbildung eine Nähmaschine erhalten. Monatliche Veranstaltungen zur Vermittlung von Allgemeinwissen sind bei den Mädchen sehr beliebt. Sie tragen ihr neues Wissen in ihre Familien und die Nachbarschaft. Durch die Mädchen können unsere Mitarbeiterinnen wenigstens deren Müttern beratend zu Seite stehen.

Welche Bedeutung die Frauenzentren und die Arbeit von VUSAF für ihr Leben hat, schildern uns Schülerinnen und Mitarbeitende (die zuvor dort oft auch selbst Schülerinnen waren) anlässlich dieses Jubiläums in kleinen Selbstportraits. Hier lassen wir einige (zu ihrem Schutz unter Pseudonym) zu Wort kommen:



Ein Knopfloch zu nähen, erfordert viel Konzentration – Juni 2024



Gruppenarbeit im Garten des WCB

Safya

Als Kind musste ich die Schule abbrechen und meiner Mutter helfen, weil sie Zwillinge bekommen hatte. Diese Situation machte mich hoffnungslos und traurig. Angesichts meiner Probleme erzählte mir ein Nachbarsmädchen von einem Näh- und Alphabetisierungskurs, der durch VUSAF angeboten wurde. Ich meldete mich an. Durch diesen Kurs begann ich, mich für das Nähen zu interessieren. Wieder sollten familiäre Probleme mich daran hindern, meine Ausbildung fortzusetzen. Meine Mutter hatte psychische Probleme, und ich musste mich um meinen neu geborenen Bruder und meine Schwester kümmern. Mein Vater sagte mir, ich solle den Kurs verlassen und stattdessen meiner Mutter helfen. Traurig gab ich nach.

Madina

Ich bin 12 Jahre alt und wurde in eine arme Familie hineingeboren, die nicht lesen und schreiben kann. Ich wuchs in einer dunklen und hoffnungslosen Umgebung auf, und wegen der Armut meiner Familie hatte ich keine Möglichkeit, Wissen zu erwerben.

Die Menschen in unserem Dorf sind sehr rückständig und schicken Mädchen nicht zur Schule. Ich dachte, das Leben bestehe nur darin, Teppiche zu weben und das Haus nicht zu verlassen. Ich habe im Haus mit meiner Mutter Teppiche geknüpft, weil mein Vater unsere Familie nicht allein ernähren konnte.

Ich wünschte mir, ich könnte auch etwas lernen und aus dem Haus gehen. Eines Tages kam ein Mitarbeiter von VUSAF zu uns, um Mädchen für diesen Kurs anzumelden.

Aber meine Lehrerinnen kamen, um herauszufinden, warum ich in der Klasse gefehlt hatte. Als ich sie sah, schöpfte ich Hoffnung. Sie fragten mich, ob ich wieder am Unterricht teilnehmen möchte, wenn mein Vater es zulässt. Mit Tränen in den Augen antwortete ich freudig ja. Daraufhin sprachen die Lehrerinnen mit meinem Vater, und er erlaubte es mir. Von diesem Tag an versprach ich mir selbst, unbeirrt mein Ziel zu verfolgen. Mit harter Arbeit und Beharrlichkeit gelang es mir, viele Kunden zu gewinnen und meinen Vater mit den Einnahmen finanziell zu unterstützen. Jetzt kann ich mit Zufriedenheit und Glück sagen, dass ich selbstständig bin und meiner Familie helfen kann.

Mein Vater war anfangs nicht einverstanden. Der Lehrer überzeugte ihn, dass seine Tochter, wenn sie zum Kurs des Frauenzentrums käme, nicht nur lesen und schreiben, sondern auch alle Arten von Handarbeiten und Nähen lernen würde, und schließlich stimmte mein Vater zu. Das Erlernen neuer Fähigkeiten ist eine großartige Erfahrung. Dies war ein Wendepunkt in meinem Leben und gab mir Hoffnung. Mit viel Motivation habe ich eine neue Welt des Wissens und der Fähigkeiten betreten. Jetzt kann ich meiner Familie helfen. All diese positiven Veränderungen in meinem Leben verdanke ich dem VUSAF-Institut. Ich hoffe, es strahlt für immer!

Basira

Als Braut zog ich von Kabul nach Andkhai, aber mein Ehemann starb kurz nach der Heirat. Um die Trauer über seinen Verlust zu überwinden, adoptierte ich das Kind seines Bruders als mein Kind.

Obwohl ich aus einer großen Familie stammte und mit meinen Nähkünsten für mich und mein Kind sorgen konnte, war das Leben nicht einfach für mich, und ich fühlte mich wie in einem Käfig gefangen. Aber von dem Tag an, als ich bei VUSAF als Sticklehrerin anfang, fand ich wieder Hoffnung im Leben. Mir wurde klar, dass ich mich,

auch wenn ich nicht fliegen konnte, zumindest sicher fühlen und dem Stress der Familie entfliehen konnte.

Durch meine Tätigkeit bei VUSAF konnte ich Mädchen unterrichten, denen Wissen und das Erlernen eines Handwerkes vorenthalten wurden, und sie zu einem besseren Leben führen.

Ich danke VUSAF für das Bestreben, das Leben unterprivilegierter Mädchen zu verbessern, und bin stolz darauf, als Lehrerin ein Teil dieses Instituts zu sein.

Husna

VUSAF ist die einzige Einrichtung, deren Ziel das Wachstum und die Befähigung von Frauen in allen Aspekten ihres Lebens ist. Glücklicherweise bin ich eine der Lehrerinnen dieser Einrichtung und komme in den Genuss ihrer Förderung. Zuvor war ich 4 Jahre Schülerin des EC und habe von der Erfahrung aktiver und geschulter Lehrer profitiert. Dank dieser Förderung habe ich erfolgreich studiert.

Dass ich eine Stelle als Lehrerin im Frauenzentrum bekommen konnte, hat mich sehr glücklich macht. Ich bin finanziell unabhängig, kann alle Ausgaben für mich und meine Kinder bestreiten und muss niemanden fragen, nicht einmal meinen Mann.

Und ich bin sehr froh, dass ich einen Teil meines Lebens mit Unterrichten verbringe und der neuen Generation der Gesellschaft diene.



Die Schülerinnen des WCB kommen zum Unterricht – Juli 2024



Safiya schreibt Antworten für ihr Examen – Juni 2024



Schülerinnen eines Dorfkurses bei der Arbeit

Amira

In meiner Schulzeit konnte ich die Angebote von VUSAF nutzen. Ich besuchte Englisch- und Computerkurse und die Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung der Universität. Schon damals habe ich mir gewünscht, später im Bereich Bildung zu arbeiten.

Der große Nutzen von VUSAF ist mir täglich vor Augen, weil ich durch meine Tätigkeit in engem Kontakt mit der Bevölkerung, besonders in den entlegenen Dörfern, bin. Diese Menschen sind von Bildung abgeschnitten, und nur VUSAF hat sich für sie und ihre Bedürfnisse interessiert und Angebote für sie entwickelt. Ich weiß selbst, wie schwer es ist, unter Bedingungen der Armut zu lernen, denn ich stamme aus einer Familie mit 6 Töchtern und recht alten

Eltern. Ich wollte gerne die Anstrengungen und Entbehnungen meiner Eltern gutmachen. Als ich erfuhr, dass VUSAF eine neue Mitarbeiterin sucht, habe ich mir keine große Hoffnung gemacht, weil alle sagten, dass eine Stelle nur durch gute Beziehungen zu bekommen sei. Ich beschloss, es dennoch zu versuchen, machte die Tests und Bewerbung durch und habe die Stelle bekommen. Ich sagte allen, dass diese Einrichtung ihre Angestellten auf faire Weise auswählt, und war sehr stolz, dass ich mir diese Ehre verdient hatte. Bis heute erledige ich meine Aufgaben mit Freude und Zufriedenheit, weil ich den Menschen in meiner Region helfen kann. Neben meinem Vater bin ich die einzige Verdienlerin in der Familie.

Sarah

Ich wuchs in Andkhoy, der kleinen Stadt der großen Träume, in einer gebildeten Familie auf.

Nach meinem Schulabschluss konnte ich mich in Administration und Management qualifizieren. Im Alter von 17 Jahren wurde ich verheiratet und habe 4 Kinder. Mein Ehemann ist gebildet und unterstützt mich in allen Lebensaspekten. Als junge Frau habe ich viele Hochs und Tiefs erlebt, da ich nach jeder Geburt an Wochenbett-Depressionen litt.

2017 in einer depressiven Phase lernte ich die wunderbare Atmosphäre der „VUSAF-Familie“ und das Frauenzentrum

Andkhoy kennen und verbrachte viel Zeit dort. Es wurde ein sicherer Ort für mich, zu dem ich kommen und meine Träume verwirklichen konnte. Ich habe mich sehr darum bemüht und bin nun Teil des Managements der Frauenzentren. Meine Arbeit ist für mich schöner und wichtiger als alle anderen Dinge im Leben.

Durch den Regimewechsel hat mein Ehemann seinen Job verloren. Ich bin die einzige Verdienlerin der Familie. VUSAF ist für mich wie eine schützende Hand in allen Lebenslagen, eine spirituelle und materielle Unterstützung.

Tamana

Ich bin Köchin in einem der Frauenzentren. Wegen finanzieller Probleme konnte ich die Schule nach der fünften Klasse nicht fortsetzen und musste Teppiche weben. Damit habe ich lange Zeit meine Familie unterstützt.

Dann erfuhr ich, dass es eine Einrichtung namens VUSAF gibt, die Frauen eine Ausbildung anbietet. Ich meldete mich für einen Schneiderkurs an, lernte die Kunst des Nähens und nähte 22 Jahre lang. Von dem Tag an, als ich diese Einrichtung betrat, blühte mein Leben auf, denn durch das Erlernen des Nähens konnte ich meine Bedürfnisse und die meiner Kinder befriedigen.

Seit fünf Jahren arbeite ich als Köchin, und mit diesem Einkommen kann ich zu einem großen Teil für meine Familie aufkommen, zu der meine zehn Kinder und mein Mann gehören. Ich trage auch die Kosten für die Ausbildung meiner Kinder.

Ich bin sehr froh, Mitglied von VUSAF zu sein, und in meiner Freizeit, wenn ich mit den Pflichten des Kochens fertig bin, versuche ich, von unserer Alphabetisierungslehrerin lesen und schreiben zu erlernen. VUSAF hat einen positiven Einfluss auf alle in der Region und dafür sind wir sehr dankbar.

Die nachhaltig positiven Lebensveränderungen unserer Schülerinnen und Mitarbeitenden und der Zuwachs an Selbstbewusstsein und die Lebensfreude, die wir sehen, sind uns allen eine große Motivation. Dass Frauen unsere Frauenzentren nun nur noch als Mitarbeiterinnen oder Mütter besuchen dürfen, lässt uns keine Ruhe. Wir suchen weiterhin nach Wegen, den Frauen Unterstützung und Förderung anbieten zu können. Dafür verfolgen wir Optionen, im Bereich gesundheitsbezogener oder einkommensbezogener Angebote, die unter den gegebenen

Bedingungen hoffentlich zugelassen werden. Zwischen den deutschen Vorgaben, Angebote von Frauen für Frauen zu entwickeln und den afghanischen Restriktionen und Verboten in Bezug auf die Beteiligung von Frauen ein realistisches Projekt zu entwickeln, ist ein großer Balanceakt. Glücklicherweise haben wir mit MISEREOR eine von Vertrauen und Solidarität getragene Projektpartnerschaft und sind für diese verlässliche Unterstützung sehr dankbar!



Die Schülerinnen eines Dorfes bei einem Näh-Projekt



Ein Dorf in der Region Andkhai – August 2023



In Khancharbagh ist dieser Blick aus dem Auto ganz normal

Das Bischöfliche Hilfswerk Misereor gratuliert VUSAF ganz herzlich zu seinem 40jährigen Geburtstag!

Anna Dirksmeier

VUSAF – gelebte Hoffnung und Bildung für viele!

Den Verein zur Unterstützung von Schulen in Afghanistan, VUSAF, zeichnet vieles aus – so beeindruckt er uns dadurch, auch und besonders in schwierigen Zeiten und Situationen das Land und seine Bewohner*innen nicht im Stich gelassen zu haben. VUSAF blieb, während viele andere gingen. Die Erfahrungen unter russischer Besatzung, dann unter dem ersten brutalen Taliban-Regime Ende der 1990er Jahre, der Kriegssituation gegen die Taliban unter den NATO-Verbündeten und schließlich die erneute Machtübernahme der Taliban 2021 haben VUSAF zu keiner Zeit davon abgehalten, solidarisch an der Seite der bildungshungrigen Bevölkerung zu stehen, insbesondere der Frauen und Mädchen.

Die Herausforderungen unerschrocken anzunehmen und sich nicht von Schwierigkeiten abschrecken zu lassen, sondern für Probleme kreative Lösungen zu suchen – dafür steht VUSAF und dafür bewundert und schätzt Misereor den Verein. Dialog steht dabei an erster Stelle. Zwischenzeitlich gelang es VUSAF, die lokal regierenden Taliban von Frauen- und Mädchenbildung zu überzeugen, bis das Nein der Talibanspitze kam. Auch dieser tiefgreifende Einschnitt ließ die Verantwortlichen nicht mutlos werden. Durch ein Ausweichen auf Online-Kurse oder die Erweiterung der Zielgruppe Frauen auf ihre Familien gelingt es immer noch, gezielt auf die Bedürfnisse der Frauen einzugehen.

Diese Flexibilität, auf Notlagen umsichtig und kreativ zu reagieren, sich nicht entmutigen zu lassen und die Verlässlichkeit, konsequent und mit viel Empathie an der Seite der von der internationalen Staatengemeinschaft im Stich gelassenen Menschen in Afghanistan zu bleiben, ist ein hohes Gut. Ob es um die Beschaffung von Heizmaterial für

die Schulen im eiskalten Winter oder um warme Kleidung und Nahrungsergänzung ging, VUSAF half in der Not und Misereor war und ist dankbar, diese Arbeit unterstützen zu können. Es sind Partnerorganisationen wie VUSAF, die für Vergessene und Ausgegrenzte ein Stück Menschlichkeit und Gerechtigkeit spürbar werden lassen.

Seit 2005 fördert Misereor VUSAF in 38 unterschiedlichen Projekten in verschiedenen Regionen des gebeutelten Landes Afghanistan: materielle Nothilfen, Unterstützung zum Überleben in Katastrophen und Krisensituationen, vor allem aber Maßnahmen zur Unterstützung von Bildungseinrichtungen, von Wasserversorgung, Berufsbildung, Lehrkräftefortbildung, Hygieneverbesserung unter Corona, Frauenförderung in drei Zentren, Allgemeinbildung, Flüchtlingshilfe und anderes mehr.

Die Qualifizierung von Frauen und die Sicherung ihres Lebensunterhalts, für ein selbständigeres Leben der Frauen, waren und sind wichtige Schwerpunkte des Empowerments der Frauen. Das dadurch aufgebaute Selbstbewusstsein kann ihnen das Talibanregime nicht nehmen, auch wenn die fehlende Perspektive die jungen Frauen frustriert und mitunter traumatisiert hat. Umso wichtiger, dass ihnen VUSAF als verlässliche Partnerorganisation zur Seite steht und nicht aufgibt. Trotz aller Widrigkeiten ist VUSAF mit Unterstützung von Misereor in der Provinz Fariab mit der Kleinstadt Andkhai und umliegenden Dörfern sowie den Bezirken Baghebastan, Qurghan, Khancharbagh und Qaramqul aktiv. Anschauliche Berichte, Fotos und Filme zeugen vom Engagement der afghanischen Projektmitarbeitenden vor Ort. Auch das zeichnet VUSAF aus: von Beginn an setzte das Projekt auf einheimische Mitarbeiter*innen, die – gut qualifiziert und ausgebildet – die Situation und die Menschen vor Ort

kennen und dank dieser Nähe und ihrer Kenntnisse ebenso umsichtig wie lösungs- und bedürfnisorientiert arbeiten können.

Der Verein schaffte es mit vereinten Anstrengungen, Verhandlungsgeschick und sicher nach so manchen schlaflosen Nächten, besonders stark bedrohte afghanische Projektangestellte nach Deutschland in Sicherheit zu bringen und ermöglichte ihnen hier eine neue Existenz. Intern gelang es VUSAF, sich durch Nachwuchskräfte zu verjüngen und die Spenderkontakte in Hamburg und Umgebung zu halten. Dadurch konnte eine beachtliche Eigenleistung für die Projektarbeit generiert werden. VUSAF hat ein beeindruckendes Netz von Ehrenamtler*innen aufbauen können, das die Arbeit auch in schwierigsten Zeiten von Deutschland aus begleitet und am Leben erhalten hat.

Misereor schätzt das hohe Einfühlungsvermögen und die Professionalität von VUSAF. Wir sind stolz, mit VUSAF eine so kompetente und verlässliche Partnerorganisation unterstützen zu können, die die Menschen in Afghanistan unmittelbar erreicht.

Ein Verein wie VUSAF lebt vom Engagement und der Tatkraft vieler Menschen, die ihre Mit-Verantwortung für das Leben unserer Mitmenschen in der Einen Welt ernst nehmen und zum Teil ihres eigenen Lebens machen. Ihnen allen gebühren Anerkennung und Dank. Seit vielen Jahren steht Marga Flader dem Verein VUSAF vor. Mit ihr steht Misereor im kontinuierlichen Austausch; wir schätzen ihre profunde Kenntnis des Landes aus eigener Anschauung und ihre weitreichende Erfahrung der konkreten Hilfe vor Ort in einem hoch komplexen und herausfordernden Kontext. Marga Flader wurde wie ihre Vorgängerin mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Eine Ehrung, die ihre Haltung und ihr Wirken würdigt. Ihr wurde von Medien in Deutschland der Titel „Heldin des Alltags“ zugesprochen und auch damit ihre kompetente Leitung des Vereins, ihr unermüdliches Engagement und ihr unbeirrbarer Weg an der Seite der Menschen in Afghanistan

öffentlich gewertschätzt. Uns verbindet eine lange Zeit der gemeinsamen Projekt-Zusammenarbeit, die in hohem Maß von Vertrauen geprägt ist.

Misereor wünscht VUSAF weiterhin allen erdenklichen Erfolg, Tatkraft und Zuversicht für seine so wichtige Arbeit, die Menschen in Afghanistan stärkt und Hoffnung lebendig hält.

Danke!



*Links: Gabriella Hornung, Leiterin der Asienabteilung,
Mitte: Anna Dirksmeier, inhaltliche Konzeption,
Rechts: Tanja Schäfer, finanzielle Zusammenarbeit*

Das Bischöfliche Hilfswerk Misereor wurde 1958 als Aktion gegen Hunger und Krankheit in der Welt gegründet. Seither fördert das Werk der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in rund 85 Ländern lokale Partnerorganisationen. Diese stehen Menschen zur Seite, die Ungerechtigkeit und Armut erfahren. Misereor setzt sich für soziale und ökologische Gerechtigkeit aller Menschen ein, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer und sozialer Herkunft, Religion, körperlicher Beeinträchtigung, Alter sowie sexueller Orientierung. Für die Erreichung seiner Ziele werden Misereor private Spenden und öffentliche Mittel anvertraut.

Die EthikBank gratuliert zum 40. Jubiläum!

Seit nunmehr 22 Jahren unterstützt die EthikBank den Verein zur Förderung von Schulen in Afghanistan e.V. als Förderpartner mit Spendenerträgen aus Förderkonten. Das erscheint lang, jedoch begleiteten wir Afghanistan-Schulen erst für die Hälfte der Zeit, die der Verein sich schon für eine bessere Schulbildung im Land am Hindu-kusch, insbesondere für junge Mädchen und Frauen, einsetzt.

Vor allem unsere EthikBank-Kunden trugen durch ihre Spendenbereitschaft, z.B. mit der Wahl für ein Zinskonto Frauen oder im Rahmen unserer Weihnachtsspendenaktionen, maßgeblich als Unterstützer bei. Über die Jahre verfolgten wir die Arbeit des Vereins genau, vom Aufbau einer Vielzahl an Schulen, eines Ausbildungszentrums und zweier Frauenzentren, zu den verdienten Auszeichnungen

für Vereinsvorsitzende Marga Flader für ihren beharrlichen Einsatz, die Qualität der Bildung und Bildungseinrichtungen für junge Menschen in Afghanistan zu verbessern. Wir bewundern den unermüdlichen Einsatz aller Vereinsmitglieder sowie der Mitarbeiter vor Ort, die sich weiterhin für faire Bildungschancen und eine bessere Zukunft für junge Menschen stark machen, besonders in der erneut schwierigen politischen Situation im Land.

Herzlichen Glückwunsch an Afghanistan-Schulen e.V. zu 40 Jahren herausragender Arbeit, die das Leben vieler Menschen positiv beeinflusst hat. Wir freuen uns darauf, den Verein auch zukünftig als Partner unseres Frauenprojektes begleiten zu dürfen.



Die EthikBank unterstützt unseren Verein schon seit vielen Jahren und wir sind froh, einen solchen Bankpartner an unserer Seite zu haben. So manche finanzielle Unterstützung auch von dieser Seite ermöglichte uns Projekte.

Afghanistan-Schulen in Zahlen

Auflösung auf Seite 56

Wie hoch waren die Spenden von Privatpersonen, Schulen und Kirchengemeinden im Jahr 2000 und im Jahr 2023?

Grußwort

Es herrschte Krieg in Afghanistan, als 1983 eine Dame aus Schleswig-Holstein an den Hindukusch reiste, um sich dort ein Bild vom damals weltweit mit brutalsten Konflikt zu machen: Es war die Oststeinbekerin Ursula Nölle.

Die Reise veränderte Nölle, aber auch das Leben von bis heute über 77.500 Kindern, vor allem das der Mädchen. Denn Nölle beschloss, in Afghanistan eine Schule zu bauen.

Es war die erste von bis heute 71, die Afghanistan Schulen e.V. errichtete, ein Verein, den Nölle bald zusammen mit der heutigen Vorsitzenden Marga Flader leitete. Wer ein wenig vertraut ist mit den Widrigkeiten Afghanistans, ahnt, welcher Wille diese beiden Frauen und ihre Unterstützer*innen seit vier Jahrzehnten antreibt.

Inzwischen regieren in Kabul wieder die Taliban. Mädchen über 12 Jahre dürfen nicht mehr in die Schule gehen. Deshalb bietet Afghanistan Schulen e.V. nun so vielen kleinen Mädchen wie möglich eine Schulausbildung. In der Hoffnung, dass sich ihnen irgendwann eine Tür für neue Chancen auftut.

Der Bildungsverein ist über alle Zeiten im Land geblieben, wie schwierig die Machtverhältnisse auch waren. Denn darum geht es hier: Durchhalten, weitermachen. Nicht aufgeben.

Afghanistan Schulen e.V. bietet den Afghan*innen auch jetzt eine Zukunft, nachdem fast alle internationalen Helfer das Land verlassen haben. Sie aber sind noch da.

Hut ab vor Ihrem Mut, Ihrer Hartnäckigkeit, herzlichen Glückwunsch zu 40 Jahren Bildung in Afghanistan!

Ihre

Susanne Koelbl

SPIEGEL-Auslandsreporterin, Autorin



Susanne Koelbl ist seit 1991 Auslandsreporterin beim SPIEGEL und Autorin („Krieg am Hindukusch“, „Geliebtes, dunkles Land“). Sie berichtet aus Kriegs- und Krisenregionen, u.a. Afghanistan.

Patenschulen in Deutschland – seit 2001 engagieren sie sich für die Kinder und Jugendlichen in Afghanistan

Tanja Khorrami

Ob unsere Gründerin Ulla Nölle schon vor 2000 ab und zu mal Geld von einer Schule in Deutschland erhalten hatte, ist nicht bekannt. Aber die erste Schule, die mit Hilfe eines Uniprofessors einen Basar für eine der Flüchtlingssschulen in Pakistan organisierte, war die Marie-Beschütz-Schule in Hamburg: Hilfe für Kinder der „Dritten Welt“ – wie das zu der Zeit genannt wurde. Dieser erste Basar erbrachte damals 4000 DM!

Seit 2001 – nach dem Ende der ersten Taliban-Herrschaft – wurden viele Schulen in Deutschland auf die geringen Bildungsmöglichkeiten für die afghanischen Kinder aufmerksam, und sie wollten helfen! Mit viel Fantasie organisierten sie Spendenläufe, Weihnachts- oder Frühlingbasare, Kuchenverkäufe oder Bücherbasare. Mal unterstützten sie mit ihren Spenden eine bestimmte Schule, für die wir dringend Geld brauchten, mal einen Schulbau oder

besondere Kurse. Bäumchen wurden auf einem Schulgelände hier und parallel dazu in einer afghanischen Schule gepflanzt.

Wir unterstützten sie durch Vorträge, Fotos und Reiseberichte und waren an vielen Schulen überrascht, wie wissbegierig auch Grundschüler*innen waren. Sie stellten viele Fragen und wollten dann unbedingt helfen – immer neue Aktionen wurden geplant.

Von jeder Projektreise brachten wir viele Fotos und später auch Videos mit, die wir den deutschen Schulen zeigen konnten. So erfuhren die Kinder und Jugendlichen viel über das so ferne Land Afghanistan, bekamen einen kleinen Einblick in das Leben dort und erkannten, dass sie die Möglichkeit hatten, ihnen zu helfen. Zeitweise entstand auch ein reger Briefaustausch auf Englisch. Besonders die älteren Mädchen in Andkhoi waren davon sehr begeistert. Leider gab es zu der Zeit kein afghanisches Postwesen – die jeweils Reisenden von hier mussten die Briefe jedes Halbjahr mitnehmen, und die Jugendlichen hatten auf Antworten wieder 6 Monate zu warten. Das ging auf Dauer nicht gut, zumal immer wieder Adressatinnen die Schule inzwischen verlassen hatten.

Alle aktiven Schulen bekommen als Dank für ihre Spenden Informationen darüber, was damit in Afghanistan finanziert werden konnte. So ein Dankesbrief wurde an vielen Schulen dann ausgehängt – und später auf ihrer Homepage veröffentlicht.

In den Jahren 2001 bis 2023 spendeten die Schulen in Deutschland die ungeheure Summe von 573.441,44 €

Taschakor – تشکر – Dankeschön!



Wir können hier nur einen kleinen Teil der bisher so aktiven Schulen vorstellen – aber ähnliche Projekte hat es an vielen Schulen gegeben und laufen noch heute hoffentlich weiter:

Seit 2001 bis heute hat die **Grundschule Beltgens Garten** – später Hohe Landwehr – in Hamburg erfolgreich Basare mit Selbstgebasteltem veranstaltet! Ergebnis: rd. 20 000 €!

Die **Wilhelm-Henneberg-Schule** in Göttingen konnte mit verschiedensten Aktionen seit 2001 gut 11 000 € spenden!

Die **Waldschule in Schwanewede** organisierte seit 2002 Spendenläufe, Bücherverkäufe, Musik- und Theateraufführungen und sammelt Altpapier. Erlös bis heute mehr als 150 000 €!

Die **Grundschule Alter Teichweg** in Hamburg konnte seit 2002 beim Adventsbasteln mehr als 6 000 € sammeln!

Die **Glocksee-Schule** in Hannover schaffte es seit 2003 mit vielen Spendenläufen und anderen Aktionen, rund 38 000 € zu spenden!

Seit 2003 wurden auch am **Carl-von-Ossietzky-Gymnasium** in Hamburg viele Musik- und Theaterabende gestaltet und Spendenläufe organisiert. Das tolle Ergebnis: gut 47 000 €!

Ein Lehrer des **Gymnasiums Neubiberg** organisierte sogar in Andkhai bei einer Projektreise mit Ulla 2006 ein Fußballturnier. Seitdem wurden bis 2022 Spendenläufe und andere Aktionen in Neubiberg initiiert. Ergebnis bis heute: Gut 188 000 € !!!



Seit 2002 ist im **Georgianum, Gymnasium Vreden**, eine kleine Gruppe von Jugendlichen jedes Jahr aktiv. Bisher haben sie fast 44 000 € spenden können. Hier ihr Bericht:

Herzliche Glückwünsche vom Afghanistan-Komitee des Gymnasiums Georgianum in Vreden...

...das sich darüber freut, einen kleinen Teil zu dem, was der Verein seit Jahren leistet, beitragen zu dürfen – und dies auch schon seit einiger Zeit. Wir, die aktuellen Mitglieder, wissen leider nicht genau, wann das Komitee gegründet wurde, aber offenbar ist es nur wenig jünger als der Verein Afghanistan-Schulen.

Herr Schreiber – inzwischen längst pensioniert – gründet das Komitee damals, um die Schülerschaft im beschaulichen Vreden über die Bildungssituation in Afghanistan zu informieren. Bei den Schülerinnen und Schülern erwuchs schnell der Wunsch, den Kindern vor Ort zu helfen, und so machten sie Aktionen, um Geld zu sammeln, das dann über Ihren Verein gespendet werden konnte.

Inzwischen sind einige dieser Aktionen Tradition an unserem Gymnasium. Beispielhaft seien drei sehr beliebte Aktionen genannt:

- Zum Erntedank-Fest gibt es die Fruchtspießaktion. Lehrer und Eltern, die Obstbäume in ihren Gärten haben, spenden uns einen Teil ihrer Ernte, Supermärkte überlassen uns einen Teil ihres Verkaufsangebots. Wir stecken Fruchtstücke auf Spieße und übergießen sie mit Schokolade. Diese Kombination erfreut sich großer Beliebtheit.
- Zu Nikolaus machen wir die Stutenkerl-Aktion. Eine örtliche Bäckerei überlässt uns für einen Nachmittag die Backstube, spendet den Teig und lässt uns (mit einiger Hilfestellung) Stutenkerle zubereiten, backt sie am frühen Morgen und liefert sie zum Pausen-Verkauf an die Schule. Meist werden uns die Weckmänner förmlich aus den Händen gerissen.



- Am Valentinstag findet die Rosenaktion statt. Hier können sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig Rosen schenken. Sie kaufen einige Tage zuvor eine Karte und beschriften sie mit dem Namen und der Klasse des Empfängers. Wir liefern die Karte samt einer Rose am Valentinstag während des Unterrichts aus. Die Rosen spendet uns alljährlich ein örtliches Blumengeschäft.



Wir informieren über uns und die Situation in Afghanistan am Grundschulinformationsnachmittag sowie bei einem Chaosspiel, das wir mit der Jahrgangsstufe 6 gegen Ende des Schuljahres durchführen. In das trubelige Spiel sind Fragen über das Komitee, den Verein, unsere Partnerschule und Afghanistan eingebunden.

Unser größter Erfolg liegt schon über zehn Jahre zurück. Bei einem Wettbewerb des Lions-Clubs konnten wir den ersten Preis und damit auch eine hohe Geldsumme gewinnen. Dies fiel in die Zeit, als das Yuldoz-Lyceum in Andkhai gerade neue Klassenräume baute, sodass das Geld gleich gute Verwendung fand. Die damaligen Komitee-Mitglieder behaupten noch immer stolz, dass einer dieser neuen Klassenräume dem Komitee gehöre.

Dieses besteht damals wie heute aus einer kleinen, aber sehr motivierten und engagierten Gruppe von Mädchen und Jungen, die immer viele Ideen einbringen, wie wir die Kinder in Afghanistan unterstützen und hier auf die dortige Situation aufmerksam machen können. Dafür investieren sie viel Zeit und Arbeit und probieren außerdem immer wieder Neues aus.

Daher sind wir zuversichtlich, dass wir auch weiterhin unseren kleinen Teil zu Ihrer großartigen Arbeit beitragen können, insbesondere die Mädchen- und Frauenbildung in Afghanistan voranzutreiben oder doch zumindest gegen allen Widerstand aufrecht zu erhalten.

Wir bedanken uns bei allen Schulen, die im Laufe der Jahre aktiv für uns gesammelt haben!

Und wir würden uns sehr freuen, wenn noch weitere dazukämen!!!

Afghanistan-Schulen in Zahlen

Auflösung auf Seite 56

Wieviele Vorsitzende hatte der Verein in 40 Jahren?

Wie hoch waren die Gesamteinnahmen aus Spenden und Fördermitteln 2003 und 2023?

Wie eine Schule für Kinder mit Träumen entstanden ist

Andrea Niedecken



Mojtaba und seine Freunde bitten um eine Schule, Ferdawsi Dezember 2020

Winter-Not-Hilfe ist ein Bestandteil unserer Unterstützung in Afghanistan. So konnte das Team unserer Partnerorganisation OASE im Winter 2020 Nothilfe in einem Camp für Binnenvertriebene in Mazar-e-Sharif leisten.

Die Wahl fiel auf ein kleines Camp weit außerhalb der Stadt, wo 80 Familien unter sehr prekären Umständen lebten. Im Ferdawsi Camp hatten sich seit 2017 Familien angesiedelt, indem sie ein Stück Land dort kauften. Die meisten Familien hatten dann keine Mittel, um sich wenigstens eine kleine Hütte zu bauen. Viele lebten in provisorischen Zelten und schließlich in Zelten, die ihnen durch das UNHCR zur Verfügung gestellt wurden.

Madina Kabir, ehemalige Mitarbeiterin von OASE berichtet: „An einem sehr kalten Wintertag kamen wir in das Ferdawsi Camp, um die Zustände dort zu erkunden und die Familien zu befragen. Das Camp lag in einer großen kahlen Ebene weit entfernt von jeglicher Infrastruktur. Die Familien lebten dort in extremer Not.



Kinder und Eltern des Ferdawsi Camps bitten um eine Schule im Dezember 2020

Die Haut unserer Gesichter und Hände wurde trocken durch die kalten Winde, die über diese Ebene bliesen, und uns wurde bitterkalt. Wie unerträglich war es erst für die Familien, die hier ausharren mussten! Allzu oft wurden ihre Zelte nachts durch die starken Winde zerstört und sie mussten Zuflucht bei ihren Nachbarn suchen.

Bei unserer Befragung sahen wir viele frierende, hungrige Kinder. Sie litten unter der Obdachlosigkeit und den unerträglichen Lebensbedingungen. Aber ihre Herzen waren warm von ihren Träumen und Hoffnungen, durch ihre eigene Kraft eine bessere Zukunft zu erringen.

Ich erinnere mich an Mojtaba, der in der Kälte stand und bibberte, als er unsere Fragen beantwortete. Als ich ihn fragte, ob ihm kalt sei, sagte er: „Nicht so sehr.“ Aber er sei gekommen, um uns zu sagen, dass er etwas lernen wolle und eine Schule brauche.

Obwohl ihnen so viele basale Dinge im Leben fehlten, baten die meisten Familien zuerst um eine Schule für ihre Kinder, und sehr viele Kinder sagten uns wie Mojtaba, dass sie dringend eine Schule brauchten.

Wir erfuhren, dass UNICEF ein Jahr lang Unterricht für einige der Kinder durchgeführt hatte. Nach dem Ende dieses Projekts kamen 2 Lehrerinnen ehrenamtlich einmal in der Woche, um den Kindern etwas beizubringen und sie zu beschäftigen.

Der Wunsch der Kinder und Familien nach einer Grundschule hat uns sehr berührt, und es war uns klar, dass wir auf diese Weise einen positiven Beitrag zur Besserung der Lebenssituation dieser Menschen leisten könnten.



Lebenssituation von Familien im Ferdawsi Camp im Dezember 2020



Im Ferdawsi Camp im Mai 2021, als die Schule gebaut wurde

Unsere Berichte und unser Plan wurden in Deutschland bei Afghanistan-Schulen aufgegriffen. Dort machte sich der Vorstand an die Arbeit, Spenden für dieses Projekt zu sammeln und uns in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Nun mussten wir die Schülerinnen und Schüler ermitteln, die Verwaltungsschritte zur Gründung und für den Bau dieser als „Homeschool“ konzipierten Schule erledigen und die Lehrerinnen für diese Schule einstellen.

Die Leitung des Camps stellte uns ein Grundstück zur Verfügung, auf dem ein Gebäude mit 4 Klassenräumen und einem Verwaltungsraum gebaut wurde. Da die Schule bereits in der Bauzeit beginnen sollte, wurden für die Zwischenzeit provisorisch zwei kleine Gebäude zur Verfügung gestellt, die eigentlich zur Unterkunft für Familien gedacht waren.



Unser Projektmanager Zabi Azizi besuchte das Ferdaws Camp im Mai 2021 während der Bauphase

sem glücklichen Tag begrüßt.

Das Schulgebäude wurde bereits im Juli 2021 fertiggestellt und mit viel Jubel und Freude eingeweiht. Auch ein Toilettengebäude mit Handwaschgelegenheiten war gebaut worden.“

2022 platzte die Schule bereits aus allen Nähten, da weitere Familien in das Ferdaws Camp gezogen waren. Die große Zahl der Kinder konnte nur in 3 Schichten am Tag unterrichtet werden, worunter die Qualität des Unterrichts sehr litt.

Ein zweites Gebäude wurde nötig und weitere Lehrerinnen mussten eingestellt werden.

Am 14. April 2021 konnten wir mit dem Unterricht beginnen. 4 Lehrerinnen und die Schulleiterin, sowie 238 Schülerinnen und Schüler, eingeteilt in Klasse 1 bis 4 wurden in Anwesenheit der Schulbehörde Balkh an die-

Um dies ermöglichen zu können, stellte Marga Flader den Kontakt zu dem befreundeten Verein „Bildung für Kinder in Afghanistan“ in Wolfsburg her. Es entstand eine gute Zusammenarbeit, und dieser Verein finanzierte den Bau eines weiteren Schulgebäudes, dass im Dezember 2022 eingeweiht werden konnte.

Mittlerweile werden 500 Jungen und Mädchen der Klassen 1 bis 6 von acht Lehrerinnen unterrichtet. Zwei Hausmeister/Wächter (Chowkidars) sorgen für Ordnung.

Dank der Förderung durch Afghanistan-Schulen und der guten Betreuung durch OASE können die Lehrerinnen dieser Schule den besonderen Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Die Kinder erhalten anders als in den staatlichen Schulen alle Materialien, die sie zum Lernen benötigen, der Unterricht findet regelmäßig statt, und auch in den Winterferien wird besonderer Förderunterricht angeboten. Viele Kinder müssen zuhause hart arbeiten, zum Familieneinkommen beitragen und sind durch die schwierigen Lebensbedingungen ihre Familien belastet. In ihrer Schule dürfen sie Kind sein, der Unterricht macht ihnen Spaß, und sie finden Trost und Ansprache bei ihren Lehrerinnen.



Die Jungen in der Ferdaws Schule hören aufmerksam zu Sept. 2023

Kawasar, eine Schülerin der 4. Klasse schildert, dass ihr Leben zuvor trostlos war. Sie habe jeden Tag geweint und sei sehr unglücklich gewesen. Seit sie in diese Schule geht, habe sie Hoffnung und freue sich auf jeden neuen Schultag. Nun sei es ihr Traum, Ingenieurin zu werden, um Häuser und Schulen für bedürftige Menschen zu bauen.

Ekhlas sagt, er sei sehr dankbar für diese Schule. „Hier haben wir großartige und einfühlsame Lehrerinnen. Bevor ich in diese Schule gehen konnte, habe ich meine Zeit ver-



Andrea und Marga im September 2023 in Ferdawsi

geudet und nichts hinzugewonnen. Nun gehe ich in die Schule und verbringe eine gute Zeit mit meinen Mitschülern und mit dem Lernen. Ich möchte später Arzt werden.“

Die wachsende Schule habe eine positive Auswirkung auf das Zusammenleben im Camp, schildert die Schulleiterin Friba Karimi: „Ich arbeite nun seit 4 Jahren als Leiterin dieser Schule. Seither erlebte ich die Veränderung vieler Kinder, die zuvor ihre Zeit auf der Straße verbrachten und nun mit Eifer und Freude an den Aktivitäten und am Unterricht in ihren Klassen teilnehmen. Es ist beeindruckend, in welchem Ausmaß die Eröffnung dieser Schule das Leben der Menschen hier beeinflusst. Die Schule bietet den Menschen eine Plattform, um aufeinander zu treffen, sich auszutauschen und miteinander zurecht zu kommen.“

Das Camp wandelt sich langsam in eine Siedlung. Es gibt einen Bebauungsplan, Schotterwege, einen Tiefbrunnen und Parzellen, auf denen Familien sich ein kleines Haus mit Toilette gebaut haben.

Haq Murad, Mitglied des Schulrates schildert:

„Ich bin mit meiner Familie vor dem Krieg hierher geflohen. Im ersten Jahr lebten wir in einem Zelt und waren dem schrecklichen Staub, der Hitze und Kälte der Jahreszeiten ausgesetzt. OASE hat uns durch die Verteilung von Lebensmitteln und Decken sehr geholfen. Als immer mehr Familie ankamen, forderten wir von der Schulbehörde eine Schule für unsere Kinder, was wegen des fehlenden Budgets abgelehnt wurde. Also wandten wir uns an OASE, und nun gehen unsere Kinder in eine gute Schule. Die Menschen wurden etwas optimistischer in Bezug auf ihre Zukunft und arbeiten jetzt daran, dass ihr Umfeld grüner und sauberer wird. Wir danken OASE für die großartige Unterstützung, um dieses Camp weiterzuentwickeln.“

Durch die Vertreibung vieler Afghanen aus Pakistan und die inneren Fluchtbewegungen leben mittlerweile bis zu 750 Familien im Ferdawsi Camp, davon etwa 150 neu hinzugekommene noch in Zelten. Die Lebensbedingungen sind weiterhin sehr hart. In der Nähe gibt es inzwischen ein Industriegebiet, wo die Menschen teils zu Billiglöhnen arbeiten können. Aber die Arbeitslosigkeit ist aufgrund der katastrophalen wirtschaftlichen Lage sehr hoch und daher auch Kinderarbeit in Form von Teppichweben und anderen schweren Arbeiten weiterhin ein Thema.

Bei unserer Projektreise im September 2023 waren Marga Flader und ich hin- und her gerissen zwischen Traurigkeit angesichts der Not, die wir vielfach sahen und großer Freude über die Begei-



Schülerinnen und Lehrerinnen vor ihrem Schulgebäude

sterung der Kinder und ihrer Lehrerinnen, als sie uns begrüßten und mit Stolz herumführten. Die Kinder und ihre wunderbaren Lehrerinnen haben uns bestärkt und motiviert, weiter engagiert für sie zu arbeiten: Wir benötigen regelmäßige Spenden, damit wir ausreichend Mittel für den laufenden Unterhalt der Schule erhalten (Gehälter, Lehr- und Lernmaterial, Heizkosten). Wir brauchen außerdem Geld für eine Schutz-Mauer um das Schulgelände herum und für weitere Klassenräume. Es ist uns klar geworden, dass die positive Entwicklung dieser Kinder nur unter den gegebenen Bedingungen möglich ist, und so werden wir unser Bestes tun, um diese wachsende Schule weiterhin zu finanzieren und gut zu betreuen.



Die Mädchen nehmen mit Freude am Unterricht teil

40 Jahre Afghanistan-Schulen, ein Rückblick über intensive Jahre

Dez. 1979	Beginn der sowjetischen Intervention in Afghanistan nach innenpolitischen Unruhen im Land. In der Folge dieses Krieges fliehen mehrere Millionen Menschen aus Afghanistan, davon allein 3,5 Millionen nach Pakistan und leben dort unter schrecklichen Bedingungen in Flüchtlingslagern. Im Laufe des Krieges sterben über eine Millionen Menschen.	27.09.1984	Der inzwischen gegründete Verein wird in das Vereinsregister eingetragen. Er erhielt den Namen „Verein zur Unterstützung von Schulen für afghanische Flüchtlingskinder“. Ulla Nölle wird erste Vorsitzende, am Beginn hat der Verein 10 Mitglieder.
Frühjahr 1983	Ulla Nölle reist mit ihrer Tochter Karen nach Pakistan. Ihre Tochter Christine studiert dort Orientalistik und will ihrer Mutter und Schwester die Kultur zeigen, mit der sie sich in ihrem Studium beschäftigt.	1986	Die erste eigene Schule für Jungen und Mädchen wird in Nawikili (Peshawar/Pakistan) gebaut. DM 2000 kostet ein Klassenraum.
1983	Ulla Nölle ist betroffen ob des Elends, das sie in den Flüchtlingslagern gesehen hat, aber auch beeindruckt von der Lehrerin Nazaneen und anderen, die unter diesen schrecklichen Bedingungen trotzdem Schule machen. Sie beschließt, Unterstützung zu geben und fängt zunächst im privaten Rahmen an, Spenden zu sammeln.	1986	Ab jetzt und in den folgenden Jahren reist Ulla Nölle regelmäßig mit weiteren Vereinsmitgliedern zu den Schulen. Nicht in allen Jahren wird dies möglich sein.
		1988	Im Lager Haripur wird eine Jungenschule gebaut und die Schule in Nawikili erweitert. Im Norden Afghanistans werden zwei im Krieg zerstörte Schulen wiederaufgebaut und gefördert (Mirabad und Dayaqchakhana). 1989 entsteht im Haripur Camp eine Mädchenschule.



1998 Ulla und Marga mit Lehrerinnen des Yuldoz Gymnasiums in Andkhoy



2005 Zabi und Rahmanqul in einer Homeschool



2005 Ingrid, Marga und Rahmanqul in der neuen Kulalkhana Mädchenschule



2005 Lehrerfortbildung

15.02.1989 Die letzten sowjetischen Soldaten ziehen aus Afghanistan ab. In der Folge entwickeln sich schwere innerafghanische Kämpfe mit wechselnden Koalitionen und Kämpfen an verschiedenen Orten. Das Land ist voller Waffen, und andere Länder unterstützen – oft verdeckt – die verschiedenen Fraktionen.

03.10.1990 Die deutsche Wiedervereinigung erfolgt.

1992
A Zunächst herrscht nach dem Abzug der Sowjettruppen große Hoffnung auf Frieden. Afghanen aus dem Haripur Camp in Pakistan ziehen 800 Kilometer über den Hindukusch in den Norden Afghanistans nach Aqcha in die Provinz Jawzjan. Es wird alles mitgenommen, weil es wertvoll ist: Dachbalken, Fenster, Türen, Wandtafeln und so weiter. In der Folge verlagern sich unsere Vereinsaktivitäten mit den Menschen in den Norden von Afghanistan.

1992 Ende der kommunistischen Ära. Afghanistan wird Islamische Republik. Verschiedene Gruppierungen einigen sich darauf, eine gemeinsame Regierung zu bilden. Aber die Abmachungen werden nicht eingehalten. Es bricht ein Bürgerkrieg aus.

1992 – 1996 Schwere Kämpfe legen Kabul in Schutt und Asche, Mazar-e-Sharif im Norden bleibt zunächst von den Kämpfen verschont und entwickelt sich zu einem wichtigen Zentrum, auch der Bildung.

1993
A Der Verein unterstützt 3 Schulen in Pakistan und 3 Schulen in Andkhai: Mirabad Jungenschule, Yuldoz Mädchengymnasium mit 800 Mädchen und die Rahmatullah Shaheed Jungenschule. Ein Rohbau für das Yuldoz Mädchengymnasium wird fertiggestellt.

1994 Die Taliban formieren sich in Kandahar in Südostafghanistan. Sie können ihren Einfluss ausbauen und erobern 1996 Kabul. Die Kämpfe erzeugen neues Leid und weitere große Flüchtlingsströme.



2005 Heike, Marga und Rahmanqul auf der Baustelle für das EC



2006 Ulla und Rahmanqul in der Steppe



2006 Gartenfest bei Khorramis



2007 Besuch von Ulla und Marga im Education-Center

- 1995
A Der Verein engagiert sich für die Schulen und hilft trotz der schwierigen Rahmenbedingungen weiter. Das BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert den Schulbau für die Mirabad Jungenschule. In Deutschland erscheint der erste von seither jährlich erscheinenden Vereinskalendar, mit dem die Projekte unterstützt werden und wir über die Arbeit berichten.
- 1997 Intensivierung der Kämpfe im Norden.
- 1998
A Wegen schwerer Kämpfe um Mazar-e-Sharif reisen Ulla Nölle und Marga Flader im Frühjahr über Turkmenistan nach Andkhoy. Im Herbst 1998 gerät auch Andkhoy unter die Herrschaft der Taleban, und die einzige Mädchenschule in der Region wird geschlossen (Schulbildung von Mädchen war während der Taleban-Herrschaft untersagt). Aufgrund der wirtschaftlichen Notlage zahlt der Verein allen Lehrkräften zweimal im Jahr jeweils 100 USD.
- 1999
A Während einer Projektreise wird angeregt, dass die Yuldoz-Lehrerinnen Mädchen zuhause unterrichten. Die Schulen für afghanische Flüchtlingskinder in Pakistan bekommen wieder mehr Bedeutung. Care & Fair, die Deutsche Botschaft in Pakistan und BINGO! Projektförderung des Landes Schleswig-Holstein fördern die Schulprojekte des Vereins.
- 09.09.2001 Selbstmordattentat auf Ahmad Shah Massoud, den charismatischen Führer der Nordallianz
- 11.09.2001 Anschläge auf das World Trade Center und in der Folge davon einen knappen Monat später der Beginn der von den USA angeführten militärischen Intervention. Die Taleban werden aus Afghanistan vertrieben. Anfang Dezember fällt Kandahar und die Taleban sind gestürzt.
- 22.12.2001 Übergangsregierung unter Hamed Karzai



2008 Mucke beim Unterricht in Mazar-e-Sharif



2013 Schülerinnen im EC-Labor



2013 Schülerinnen einer Home School



2013 Schülerin einer Home School

Dez. 2001



Auch Andkhoy ist von den Taleban befreit, und die Frauen dürfen wieder eine Berufstätigkeit ausüben. Die Yuldoz-Schule für Mädchen wird wiedereröffnet, auch wenn die Klassenräume nicht beheizt werden können.

Ab 2002



Der Verein erhält erhebliche öffentliche Förderung vom BMZ und dem Auswärtigen Amt. Es entstehen viele neue Mädchen- und Jungenschulen, für die wir Schulgebäude errichten. Die Home Courses laufen weiter. Zusätzlich werden Nähkurse eingerichtet.

Die Schulen in Pakistan (bis auf Nawikili) werden geschlossen. Die Schülerzahl in Andkhoy steigt auf über 20.000.

2003



Der Vereinsname wird daher geändert in „Afghanistan-Schulen – Verein zur Unterstützung von Schulen in Afghanistan“.

2003



In all den Jahren gab es beim Vorstand und den Aktiven in Deutschland immer wieder Wechsel, aber Vorsitzende hatte der Verein in 40 Jahren nur zwei: Von 1984 an Ulla Nölle und ab 2003 Marga Flader. Ulla wird 2004 Ehrenvorsitzende.

2005



Das VUSAF-Ausbildungszentrum entsteht, zunächst in einem gemieteten Gebäude. Der Bau des Ausbildungszentrums wird vom Auswärtigen Amt und privaten Spendern gefördert und 2006 im Beisein von Ulla Nölle und ihrer Tochter Dr. Christine Nölle-Karimi eröffnet. In der Folge gehen von hier wichtige Impulse für die Schulen in der Region aus, und viele Mädchen und Jungen werden mit seiner Hilfe für ein Studium vorbereitet.

2006



Und in der Folge werden weitere Schulen gebaut und ausgebaut – es geht voran!

17.02.2007



In Andkhoy wird unser wichtigster Mitarbeiter, Regionaldirektor Rahmanqul, vor seinem Haus ermordet. Wer hinter der Tat stand, bleibt ungeklärt. Gemeinsam wird entschieden weiterzumachen und die Projekte im Sinne Rahmanquls fortzusetzen.

Der Verein steckt nahezu alle Gelder in die Arbeit in Afghanistan, bei 557.528 Euro Einnahmen fielen lediglich 1 % Verwaltungskosten an.



2014 Treffen in der Bibliothek des Ausbildungszentrums mit Leo, Marga und Ulla



2014 Frauen in der Steppe von Khancharbagh



2014 Bibliothek des Ausbildungszentrums



2014 Mitarbeiterausflug in Paghman

2009



Der Verein hat 120 stimmberechtigte Mitglieder und kann mit 826.000 Euro die Arbeit in Afghanistan unterstützen. Der Verein unterstützt ca. 20.000 Jungen und 12.000 Mädchen und führt eigene Ausbildungsprojekte (Oberstufenförderung, Englisch- und Computerkurse, Home Courses, Nähstuben, Tischlerausbildung) für 1100 Schüler und Schülerinnen durch. Bis dahin wurden in Afghanistan 37 Schulen gebaut, weitere repariert und viele Brunnen und Wasserbecken gebaut.

Der Verein feiert sein 25-jähriges Bestehen und hat bis dahin ca. 5,4 Millionen Euro für Projekte in Pakistan und Afghanistan verwendet.

2013



Einweihung des Frauenzentrums in Andkhoy (WCA) auf Anregung von einigen Frauen. In diesem Zentrum werden Kurse zur Alphabetisierung und Schneidern angeboten, Rechnen und Dari geübt. Der Neubau wird später

aufgestockt, so dass neben der Schneider- und der Stickwerkstatt auch Platz ist für Büros, eine Küche, im Keller ein Fitnesscenter und im Obergeschoss einen großen Versammlungsraum.

2016



Das Frauenzentrum in Baghebastan (WCB) kann eröffnet werden. Es entstand südwestlich von Andkhoy in Qurghan auf dem Gelände der Baghebastan Mädchenoberschule. Eine große Lehrküche für Kurse zu gesunder Ernährung wurde eingerichtet. Viele Frauen aus dem ländlichen Umfeld nutzten mit Begeisterung unsere Angebote und genießen den schönen großen Garten.

2019



Das Frauenzentrum Khancharbagh (WCK) auf dem Gelände der Mädchenoberschule in Khancharbagh, nordwestlich von Andkhoy, nimmt seinen Betrieb auf. In diesem entlegenen Gebiet ist das Interesse der Frauen sehr groß.



2015 Schüler der Maula Ali Schule in Mazar-e-Sharif beim Unterricht im Zelt



2016 Tanja mit Lehrerinnen in Aibak (Samangan)



2017 Beschreibung des Bauprojekts an einem neuem Schulgebäude



2017 Marga, Leo und Asef Sadaat bei dem Besuch in einer Schulklasse

August 2021 *A* Machtübernahme der Taleban. Sie herrschen unangefochten wieder im ganzen Land. Die Taleban verbieten den Schulbesuch für Mädchen ab der 7. Klasse. Bis Ende 2022 halten sich 13 der 35 Provinzen nicht an diese Vorgaben, und die lokalen Machthaber erlauben dort den Schulbesuch weiterhin.

Dez. 2022 *A* Das Verbot wird nun landesweit durchgesetzt, und leider dürfen Mädchen nach der 6. Klasse auch in Andkhoy nicht mehr zur Schule gehen. Wir müssen viele unserer Angebote umstellen. Auch unsere drei Frauenzentren sind davon betroffen.

Dez. 2023 *A* Wir richten in den Frauenzentren Kurse für Mädchen bis zum 12. Lebensjahr ein, die bisher noch keine Schule besucht haben. Am Ausbildungszentrum werden Jungen der Klassen 7-12 und Mädchen der Klassen 4-6 unterrichtet.

Wir danken allen, die uns in den Jahren unterstützt haben. Wir können die vielen Einzelpersonen und Organisationen hier nicht nennen, aber ihnen allen gilt unser herzlicher Dank. Ohne sie hätten wir in all den Jahren nicht so viel erreichen können.



2017 Schülerinnen mit Asef im Labor des Yuldoz Gymnasiums in Andkhoy



2019 Schüler vor ihrer neuen Schule im Dorf Ganjkhana



2019 Ein neues Gebäude für die Ghazi Amanullah Schule in Mazar-e-Sharif



2022 Lebensmittelverteilung in Andkhoy

„Innehalten schenkt innen Halt“ – Laotse –

Angelika Keding

Dieser Satz gilt nicht nur für uns als Einzelne, sondern auch für Organisationen.

So hat sich unser Verein im Januar 2024 einen Tag Zeit genommen, um in einer Zukunftswerkstatt die eigenen Strukturen zu überdenken.

Dabei ging es auch darum, erfolgreiche Strukturen und Kompetenzen zu erhalten wie z.B.

- Arbeit auf Augenhöhe und guter Kontakt zu privaten Spendern
- Transparenz und Zuverlässigkeit
- Pragmatismus für Projekte
- gutes Netzwerk
- großes persönliches Engagement und Engagement mit Herz

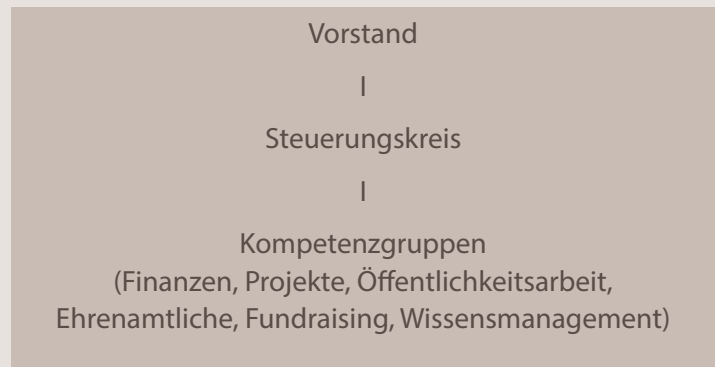
Was wollen wir mit organisatorischen Veränderungen erreichen? Was soll nach der Organisationsentwicklung besser sein?

- Es gibt eine klare Arbeitsverteilung, und Schnittstellen sind klar.
- Wir sind digitaler und haben eine Wissensdatenbank.
- Wir haben mehr Menschen, vor allem auch junge, die im Verein Verantwortung übernehmen möchten, denn ... Es ist klar, wo und wie sich Interessierte im Verein einsetzen können.
- Die Arbeitslast ist für alle Engagierten weniger.

und

- Wir haben das Interesse an Afghanistan wachgehalten, das angesichts vieler anderer Krisen auf der Welt für viele in den Hintergrund getreten ist.

So sieht nun unsere neue Struktur aus:



Für alle Interessierten gibt es weiterhin unseren Afghanistan-Abend, das Marktfest und andere Veranstaltungen sowie Einladungen zu Austausch- und Infotreffen. Außerdem gibt es gesellige Treffen für Aktive.

Zwischenbilanz

Nach einem halben Jahr können wir eine positive Bilanz ziehen. Die Kompetenzteams haben ihre Arbeit aufgenommen. Im Steuerungskreis gibt es einen lebendigen Austausch, und wir konnten neue Menschen finden, die sich aktiv bei uns beteiligen.

Afghanistan-Abend – immer ein schönes Ereignis für die BesucherInnen

Und was ist vorher – und was hinterher?

Tanja Khorrami

Wohl keine Veranstaltung unseres Vereins setzt den Mitglieder- und Freundeskreis von Afghanistan-Schulen so in Gang wie dieser Abend.

Schon Monate vorher wird ein passender Ort gesucht: Entweder findet Marga ihn in Oststeinbek, oder Leo in ihrer ehemaligen Schule Alter Teichweg, im Kulturhof.

Im Kulturhof fand der Abend 2023 statt. Schon früh begannen die Planungen:

- Die Einladung wurde diesmal von Mardan entworfen. Wer informiert die Presse?
- In Hamburg trafen sich alle Beteiligten wie jedes Jahr zur Planung. Wer macht was: Redebeiträge, PPP, Musik- und Tanz-Vorführungen, Dekoration, Verköstigung, Getränke-Verkauf, Info-Tisch, Kontrolle über die Technik mit Licht und Ton... Wer macht was?
- Ein Ortstermin wurde kurz vor dem Abend noch anberaumt: Ist genug Gestühl vorhanden, auch Tische? Funktioniert die Technik, Licht (Burte: oha, im Wintergarten ist das Licht defekt!). Ist in der Küche alles vorhanden? Klärung mit dem Hausmeister macht Leo.



Und dann ist auch schon der Samstag da: Ab 16 Uhr wimmelt es bereits von HelferInnen. Fast jede und jeder weiß, was zu tun ist.

200 Stühle müssen in drei Blöcken aufgestellt werden. Zabis Sohn Subhan behält die Übersicht und regelt den Gestühl-Verkehr!

Lange Tische werden für das Büffet aufgestellt. Rana hat längst genügend Familien – meist afghanische – gewonnen, die später ihre köstlichen Speisen (noch verdeckt!) auf dem festlich gedeckten Tisch ausbreiten. Friedel hilft Rana bei der Anordnung.

Die Stehtische werden im Wintergarten verteilt und dekoriert.

Marga ist mal wieder überall: Testet die Technik mit Burte (die PPP wird über den offensichtlich defekten Beamer wohl wenig Farbe zeigen, Mist!). Der Ton funktioniert gut! Aufatmen.

Während einige die Bühne dekorieren, übt auch Cina schon mit ihrem Chor; die Mädchen und Jungen haben sich bereits wunderschön afghanisch gekleidet.



Musiker unter der Leitung von Akbar treffen erst später ein und stimmen ihre Instrumente.

Im Wintergarten wird der Getränkeausschank von Bernd und Angelika aufgebaut, der Kühlschrank angestellt und erste Helfer freuen sich schon, etwas Kühles trinken zu können.

Tanja dekoriert mit Nelli und anderen die kahlen Wände mit den vorbereiteten Postern, thematisch in Projektgruppen geordnet. Die Blumen aus Andreas Garten bringen Farbe auf die Bühne. Susan verwandelt die karge Bühne in ein wenig Orient.

Marga und Helfer bestücken den Info-Tisch, an dem Renate und Freundin den Besuchern bei der Auswahl – und Bezahlung – helfen.



Gulam hat den Samowar in einer Ecke des Wintergartens aufgebaut und schenkt schon das ein oder andere Teeglas mit grünem Tee an durstige HelferInnen aus.

Hashmat filmt ausgiebig und überall. Mubin fotografiert alles und jeden.

18 Uhr: Die letzten Probleme werden noch gelöst, da treffen auch schon die ersten Essensbringer und die ersten Besucher ein. Eine kleine Delegation steht zum Empfang bereit, hilft bei der Unterbringung der Garderobe und kurze Gespräche beginnen; kleine Grüppchen bilden sich: afghanische Familien, die zum Teil nach der Flucht 2021/2022 in alle Winde verstreut wurden, liegen sich in den Armen. Andrea und Marga können viele begrüßen, denen sie bei ihrer Flucht geholfen haben.

Und dann beginnt der Afghanistan-Abend: ein buntes Programm mit interessanten Vorträgen, großartigen Chorgesängen und Musikbeiträgen, einer Pause mit wunderbaren Speisen und Getränken – und sehr spendablen Besuchern! In den afghanischen Mützen der kleinen Mädchen und Jungen, die durch die Reihen gingen, raschelte es verdächtig! Dank an alle!

Kaum sind alle von den Stühlen aufgestanden, beginnt der Rückbau. Auch Besucher räumen mit auf! In der Küche brummt es im Turbo-Spüler, an Geschwindigkeit aber von den HelferInnen an der Spüle weit übertroffen. Essensreste werden zum Mitnehmen verteilt. Die Kassen werden gezählt: am Büffet, am Getränkeausschank, am Info-Tisch, wo auch die Spenden gezählt werden. Einige HelferInnen fegen schon. Nach gut einer Stunde ist alles geschafft. Leo schließt die Türen ab.

Hier nochmal ein herzlicher Dank an alle HelferInnen deren Namen uns bekannt sind und auch an alle uns Unbekannten:

Andrea und Thomas, Akbar und Familie, Angelika, Arian, Bernd, Burte, Cina und Töchter, Elnas, Friedel, Ghulam und Nasrin, Hashmat, Jawad, Leila, Leo, Liana, Lilly, Mardan, Marga, Marie, Melodie, Mubin, Nadia, Niro, Rana und Zabi mit ihren Söhnen Feizullah, Subhan und Nahyan, Nilay, Reinhard, Renate, Sadaf, Samim, Siba, Susan, Susi, Tanja und Tochter Nelli, Tauhid, Zabih ...

Taschakor – تشکر – Dankeschön!

Auflösungen

- Der Verein hatte in 40 Jahren bisher zwei Vorsitzende
- Die Gesamteinnahmen aus Spenden und Fördermitteln betrugen 2003 ca. 400.000 € und 2023 ca. 1.172.000 Euro
- Im Jahr 2000 erhielten wir von Privatpersonen, Schulen und Kirchengemeinden ca. 100.000 € Spende, 2023 waren es ca. 396.000 €
- Der Verein errichtete bisher 60 Schulneubauten, 54 Zusatzgebäude und führte 13 Sanierungen für ca. 77.500 Schüler und Schülerinnen durch
- 2024 wird unser Verein 40 Jahre, BEI, unsere Dachorganisation Bündnis Eine Welt, wird 30, und die Vereinsgründerin Ulla Nölle wurde vor 100 Jahren geboren

An dieser Broschüre haben mitgewirkt:

Zabiullah Azizi

Im Mai 1999, als ich noch als Flüchtling in Peshawar, Pakistan, lebte, schloss ich mein Studium ab und machte meinen Bachelor in Architektur. Mohamad Jahn, der Landesdirektor von VUSAF in Peshawar, war ein sehr guter Freund meines Vaters und suchte einen Assistenten. Glücklicherweise ernannte er mich auf Wunsch meines Vaters zu seinem Assistenten, und mein Titel war „Monitoring Officer“. Zu Beginn meiner Tätigkeit besuchte ich die Schulen und kümmerte mich um die Logistik. Langsam wuchs die Verantwortung, und im Jahr 2001, als Mohamad Jahn nach Kanada ging, wurde ich Landesdirektor von VUSAF in Peshawar. Als 2002 in Afghanistan mit Hilfe westlicher Länder eine neue Regierung gebildet wurde, beschloss meine Familie wie Tausende andere Flüchtlinge, nach Hause zurückzukehren. Zu dieser Zeit verlegte ich auch das Büro nach Kabul und richtete Ende 2022 das erste VUSAF-Büro in Kabul ein. Ich war der erste offizielle Mitarbeiter von VUSAF in Afghanistan, danach begann die Organisation zu wachsen; heute arbeiten rund 150 Menschen in unseren Projekten. In den letzten 25 Jahren habe ich in verschiedenen Positionen gearbeitet: als Monitoring Officer, Administrator, Landesdirektor, Generaldirektor, Berater, internationaler Direktor und jetzt als Projektmanager in Deutschland. Leider bin ich nun schon seit drei Jahren nicht mehr in meinem Land gewesen und konnte weder meine Kollegen treffen noch die Projekte besuchen. Das ist sehr hart, aber ich bin froh, dass wir die Projekte trotzdem weiterführen konnten und die Menschen von unserer Arbeit profitieren.

Marga Flader

(1989) Vereinsmitglied, (1993) Schriftführerin; (1998) erste Reise nach Pakistan und Afghanistan mit Ulla Nölle; danach einmal oder zweimal jährlich Reisen mit Friedrich Dahlhaus, Ingrid Fraser, Heike Essayie, Leo Heyelmann, Tanja Khorrami und Mucke Kudrass. (2002) Stellvertretende Vorsitzende, (2004) Vorsitzende, (2019) Bundesverdienstkreuz, (2021) Goldene Bild der Frau, (2023) bisher letzte Reise nach Afghanistan mit Andrea Niedecken. Während der vielen Jahre war ich in regem E-Mail-Austausch mit den Kollegen in Afghanistan. Gemeinsam haben wir die Projekte vorangebracht. Hier in Deutschland habe ich mich gemeinsam mit Ulla Nölle bis zu ihrem Tode im Jahre 2019 um öffentliche Förderung der Projekte durch das BMZ, das AA und Misereor bemüht und den Kontakt mit den privaten Spendern gehalten.

Leonore Heyelmann

Meine erste Reise nach Afghanistan war 2011, zusammen mit Marga Flader. Im Verein war ich seit meiner Pensionierung als Lehrerin schon ein paar Jahre aktiv gewesen, doch durch die konkreten Beobachtungen, Erfahrungen und Begegnungen mit den Menschen vor Ort konnte ich während dieser Reise „Land und Leute“ viel besser wahrnehmen. Und auch besser verstehen als in der Theorie in Hamburg, wo und wie wir anknüpfen und arbeiten können und welche Hindernisse wir bedenken müssen. So waren es z.B. nicht nur der Mangel an Ausstattung in den Schulen, auch kulturelle Gewohnheiten standen schnellen, einfachen Veränderungen entgegen. Durch viele positive Erfahrungen, auch Enttäuschungen im Laufe meiner 5 Reisen bin ich insgesamt froh, dass wir doch viele Verbesserungen erreicht haben für die Arbeit in den Schulen.

Angelika Keding

Jahrgang 1955, in Hamburg geboren und geblieben
Sie hat sich beruflich und ehrenamtlich für verschiedene soziale Themen engagiert wie z.B.

- die Studienberatung und Ausbildungsbegleitung für junge Menschen mit ausländischen Wurzeln.
- die Förderung und Beratung von Mädchen und Frauen, damit diese sich für qualifizierte, gut bezahlte Berufe entscheiden und sich so eine eigenständige Zukunft aufbauen können.

Auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Ruhestand hat sie vor 2 Jahren Afghanistan Schulen e.V. kennengelernt und engagiert sich seitdem für den Verein.

Tanja Khorrami

Seit 1987 sind mein Mann (Afghane) und ich Mitglied im Verein. Schon 1970 hatte ich auf einer Reise durch Afghanistan die Familie meines Mannes nahe Kabul kennengelernt. Kein Wunder, dass das Land und die Leute mich faszinierten. Die Möglichkeit, dort ein wenig Hilfe zu leisten, ergab sich so mit diesem Verein. Im Frühjahr 2001, gerade als die Taliban die Buddha-Statue sprengten, reiste ich mit Ulla erstmals zu den Projekten in Pakistan, Nuristan, Mazar-e-Sharif und Andkhai – und war überzeugt, dass hier die Hilfe gut ankam. 10 weitere Reisen, meist mit Marga, folgten. Nach meiner Pensionierung als Lehrerin (2009) übernahm ich dann auch gern den Posten der Stellvertreterin. Jetzt suche ich dafür eine:n Nachfolger:in!

Samira Makhdum

Samira Makhdum wurde 2004 in Andkhai geboren, ging dort auch zur Schule und kam in Kontakt mit VUSAF. Sie verbrachte die letzten drei Jahre vor ihrer Flucht in Mazar-e-Sharif. Im August 2021 konnte sie aus Afghanistan flüchten und lebt seitdem in Hamburg. Mit ihrer Schule hat sie seitdem jährlich ein Theaterstück im St.Pauli-Theater aufgeführt, das eine Bild im Artikel ist aus dem Stück von 2024.

Bernd Netzband

In meiner Studienzeit lernte ich durch einen Zufall Tine Nölle, die Tochter der Vereinsgründerin, kennen und kam dadurch auch in Kontakt mit dem Verein. Mit Tine war ich dann 1995 in Andkhai und Mazar-e-Sharif, was einen tiefen Eindruck auf mich machte. 1998 fuhr ich mit Ulla in eine ganz andere Region von Afghanistan, nach Kunar und Jelalabad. Damals wollten wir einen Eindruck bekommen, wie unter den Restriktionen der Taliban Kinder in Home-Schools unterrichtet werden könnten. Ulla verpflichtete mich dann für den Vereinsvorstand – aber nur weil es gesetzlich so nötig sei, die Arbeit würde sie allein machen. Nach einer Zeit, in der ich für den Verein nicht aktiv war, bin ich nun nach meiner Pensionierung als Sonderschullehrer wieder aktiv und staune, welche Fortschritte es trotz all der Schwierigkeiten in den betreuten Projekten gibt.

Andrea Niedecken

Als ich Afghanistan-Schulen 2017 kennenlernte, haben mich besonders die Frauenzentren beeindruckt. Einige Zeit später wurde ich um aktive Mitarbeit gebeten. Mit großem Interesse habe ich 2020 die Betreuung der Frauenprojekte übernommen. Für mich schließt sich mit diesem ehrenamtlichen Engagement ein Kreis, denn meine Berufstätigkeit als Psychologin begann in einer Frauenberatungs- und Begegnungsstätte in Hamburg. Berichte und Anträge schreiben und im Team die Arbeit weiterentwickeln, das kenne ich. Eine Herausforderung ist es, die mir fremde Kultur und die besonderen Bedingungen der Projekte in meine Überlegungen und Handlungen einzubeziehen. Von Beginn an hat mich der Pragmatismus und die Bereitschaft meiner Vereinskolleg:innen, hinter den Notwendigkeiten eines gemeinsamen Vorankommens zurückzustehen, sehr beeindruckt. Ich habe neue Freunde gewonnen, meinen Horizont erweitert, bei mir selbst neue Seiten kennengelernt und fühle mich durch mein Engagement sehr bereichert.

Mahtab Sarhang

Mahtab ist 26 Jahre alt, eine Biologiestudentin in der Türkei und ehemalige Schülerin des Education Centers in Andkhoy. Ihre Leidenschaft für die Naturwissenschaften, die sie in Andkhoy entdeckte, treibt sie nun im Studium voran.

Die redaktionelle Koordination für diese Broschüre hatte Bernd Netzband.

Wir danken allen, die an dieser Broschüre mitgewirkt haben: bei den Texten, den Bildern, der Konzeption. Ein besonderer Dank geht an Ulrike Suhk von idee-fix.de für die Gestaltung dieser Broschüre. Seit Jahren bereitet sie unsere Veröffentlichungen professionell und ehrenamtlich vor und sorgt für einen günstigen Druck.



Afghanistan-Schulen

Verein zur Unterstützung von
Schulen in Afghanistan e. V.



Deefenallee 21, 22113 Oststeinbek
E-Mail: info@afghanistan-schulen.de



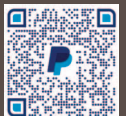
Für weitere Informationen:

Marga Flader 040-712 24 67
0160 581 34 73
flader@afghanistan-schulen.de

Spendenkonten:

EthikBank
IBAN: DE71 8309 4495 0103 0410 50

Paypal



Der Verein Afghanistan-Schulen ist als gemeinnützig anerkannt und gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamts Stormarn zur Steuernummer 30 299 73 662 berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen. Bitte teilen Sie uns Ihre Adresse mit, wenn Sie eine Bescheinigung erhalten möchten; und evtl. Ihre E-Mail-Adresse für unseren Newsletter.

©Afghanistan-Schulen e. V. 2024